

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Mr. 284. — Febra. 192.

Halle a. S., Dienstag 20. Juni 1899.

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
 Berlin: Bureau: Berlin SW., Bernburgerstr. 2.

**Vorübergehende Abonnements
für die Reise etc.,**

bei denen der Bezug jederzeit begonnen oder aufgehoben werden kann), sowie auch der Versandt der hier abonnierten Exemplare unserer Zeitung werden durch uns prompt erledigt. Postabonnenten wollen die Adressenänderung für das abonnirte Exemplar ausschließlich bei den Postanstalten, wo abonnirt wurde, aufgeben. Vorübergehende Abonnements sind dagegen bei der Unterzeichneten zu bestellen.

*) Der Bezugspreis für vorübergehende Abonnements (Reis-
abonnements) incl. Porto stellt sich wie folgt:

In Deutschland wöchentlich	65 Bfg.
für alle übrigen Länder wöchentlich	80 Bfg.

Der Versandt erfolgt zwei- bezw. einmal täglich mit den günstigsten
Posten.

Halle a. S. Expedition der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Die geehrten Leser und Interessenten der **Saalfischen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen** werden höflichst gebeten, auf der Reise, in der Sommerreise, auf Aufträgen u. s. w., stets ihre Zeitung zu verlangen und auf dieselbe hinzuweisen. — Infolge regelmäßiger telephonischer und telegraphischer Verbindung mit Berlin u. selbst die **Saalfische Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen** zu den bekanntesten Blättern des Reichs.

Zur Sanalvorlage.

Wenn die Kanalschwärmer mit großen Hoffnungen auf das Gelingen der neuen Beratungen der Kanalfrage in die Kommission bliesen, so ist dies unserer Ansicht nach ein wenig überkühn. Wie die Dinge heute liegen, kann man mit irgend welcher Berechtigung nicht behaupten, daß sich die Ansichten des Entwurfs geestert, sondern man könnte viel eher sagen, daß sie sich vergrößert haben. Selbst die „Königliche Volkszeitung“ sieht sich genötigt, den übertriebenen Hoffnungen entgegenzutreten und festzuhalten, daß „nichts geschehen sei, als daß der Kanal in die Zukunft geschoben und die Verhandlungen“ vertagt werden. Das führende Organ der Genuesen, das die unerbittliche Forderung der Kanalisierung der Genuaer Bucht mit unbegrenzter Energie vertritt, sieht ebenfalls kein Mittel, wie man nicht befeuert kommen.

Was nun die „sachlichen Verhandlungen“ betrifft, für welche durch die Zurückverweisung der Vorlage in die Kom-

niffion „Zeit“ genommen worden ist, so werden dieselben nicht wenig der Aufmerksamkeit werth, indem vielmehr nur die „Kompensationen“ zur Kompensation haben. Mögen aber bisher eigentlich nur Kompensationsforderungen einer Provinz, nämlich Schlesiens, in Betracht genommen worden sind, regt es sich jetzt allenthalben in denjenigen Landes- theilen, für welche durch den Bau des Mittellandkanals Nach- theile zu befürchten sind, um ebenfalls Ausgleichsmassregeln zu erlangen. So erwähnt beispielsweise die „Königliche Hof- setzung“ beräthliche Forderungen von Centrumsabgeordneten für die preussische Provinz Pommern und die Rhein und Sieg- gebiete, so werden in der „Allgemeinen Preussischen An- zeigebuchst.“ zu werden die geistliche Provinz Brandenburg, der Braunkohlen-Industrie der Provinz Sachsen und von allen östlichen Provinzen. Für die „Kompensations- frage“ dürfte nicht gerade leicht zu lösen sein.

An sich wird dieses do-ut-des-Stadium der Kanalarbeitstage
keinen erhebenden Eindruck. Allein wie die Mitglieder der
Kanalfründe die nackte Interesselosigkeit in dieser Sache
mit aller Gewalt und mit jedem Mittel perfecten, so können
gerade sie am allerwenigsten dagegen Widerspruch erheben,
wenn man auch von anderer Seite wo man die Kanalar-
arbeit in anderem Sinne als im Wesen als „Lebensfrage“
aufstellt — nackte Interesselosigkeit getrieben wird. Man hätte
gehofft, die Schleifer durch vage Versprechungen gewinnen zu
können und muß nun die Erfahrung machen, daß nicht nur die
Schleifer sehr sicher gehen wollen, sondern daß auch andere
Leute so flug blind, ihren materiellen Vorteil zu wahren. Und
dadurch der Mittelskandal auszuschießen worden sei, da
überhaupt mögen die Kanalwärmer sich selbst Rechenschaft geben;
sowohl was die Finanzverwaltung nicht mit sehr leichten
Bögen die lawinenartig anschwellenden Kompensationsforderungen

Würden die Forderungen aber nicht jetzt erhoben, so würden sie sich unfehlbar später desto lauter geltend machen; und da nach dem alten preussischen Wahlprincipe schon eukue nicht daran zu denken ist, etwa nur einen Theil jener Auslagen, maßregeln zu bewilligen, um nur die für das Zustandekommen des Kanals abzurufen, so dürfte die Zahl der Abgeordneten zu gewinnen, welche die notwendige Summe eine so erhebliche sein würde mit einem Schlage die wichtigste Seite der Kanalordnung treffen, nämlich die finanzielle, in den Vorberathung treten müßte.

Die konservativen Parteien, von welchen gerade diese un-
ganzes Finanzwesen bedrohenden Folgen des Mittellandkanal-
projekts unablässig hervorgehoben worden sind, können auf die
neue Wendung der Angelegenheit mit einer gewissen Genug-
thung blicken. Wohl wird man sich kaum der Hoffnung hin-
geben dürfen, daß die Freunde des Kanals nummehr sich dazu ver-
stehen werden, die konservative Geseglichkeit objectiv zu würdigen;

allein sie werden schließlich doch zu der, wenn auch nur still im
Büßen bewahrten Anerkennung gezwungen werden, daß die
Konservativen auch in diesem Falle nicht Sonderinteressen,
sondern das Gemeinwohl im Auge gehabt haben.

Sie möchten demgemäß nichts befehlen, daß die Kassafrage nicht bloß in der Kommission, sondern auch in Ihren Kreisen jetzt zur letzten Stunde noch einmal befaßt werden. Ihre finanziellen Maßnahmen eingehend geprüft werden möge. Die Finanzverwaltung wird ohne Zweifel zu einer solchen Nachprüfung jetzt ernsthaft gezwungen werden; allein es wäre gut, wenn dies auch im Lande geschehe. Man wird dann vielleicht am letzten Ende doch zu der Ueberzeugung kommen, daß die Konstitutionen recht haben, wenn sie unbedingte durch die für und wieder sprechenden Sonderinteressen an dem Standpunkt festhalten, daß der Staatsbau unser Land in nicht geringe finanzielle Schwierigkeiten bringen würde.

Deutsches Reich.

* Eine liebliche Redeblüthe des Abgeordneten Müller-Sagan ist durch Vermittelung der demokratischen Presse weiteren Kreisen zugänglich geworden. Das genannte Mitglied des männlichen Freisinn's äußerte nämlich in der „Protestversammlung“ der Tisch-Dunderschen Gewerbetreue gegen die Arbeitslosenfrage:

„Wenn Groß-Potodanowsky einen Stolz hätte, wie ein Staatsmann ihn am Ende des neunzehnten Jahrhunderts haben sollte, so sollte er nicht danach trachten, sich ein Standbild in der neuen Margrafensalle zu sichern! Es mag sein, daß ihm derreinst der Ruhm wird, auf einer der Marmortafeln in einer Statue vereignet zu werden, mit der Fuchtel in der Hand, und vis-à-vis Herr von der Rede, der nach den Feinen spricht.“

Das ist ebenfalls wieder eine Zeilung, die von dem hohen Takte, der dem Freisinn und insonderst seinem hoffnungsvollen Nachwuchs innewohnt, ein recht jähiges Zeugnis giebt. „Nato“ aber ist es ebenfalls, an das Gleichesapostelbild das Anfinnen zu stellen, den mit dieser Nebelblüte geschnittenen Verfallensbericht an die Abgeordneten offiziell vorzulegen zu lassen, also in gewissem Sinne die Mitverantwortung für die freisinnige Tödllosigkeit zu übernehmen. Dieser „Nato“ hat von dem Abgeordneten Herrn Dr. Frege-Weglin ebenfalls die gebührende Antwort in derer Zurückweisung des seltsamen Anfinnen erfahren. Von jeteren die freisinnig-demokratischen Blätter über diese „Präsidenten-Genur“ und bringen die „barmonen“ Wälderigen Worte vor den Versenlicht. Man scheint in jenen Kreisen jede Em- gung von Takt und Wohlwollen verloren zu haben und nicht zu wissen, wie man sich in dieser Sache wieder einmal klughalt.

* Prinz Adalbert wird während der Gieseler Woche Sch

Frauenregiment und Palastintrigen
am chinesischen Hofe.

Von Heribert von Hiller-Sternberg.

China, das Reich der Mitte, dessen Bevölkerung von mehr als 400 Millionen Seelen die des gesamten Europa noch um ein bedeutendes übertrifft, steht seit Jahr und Tag im Mittelpunkt der lebhaftesten Diskussion. Ein Reich, welches sich Jahrtausende hindurch von allen fremdbildenden Einflüssen absperrten mußte und, in folger Selbstgenügsamkeit seine eigenartige Kultur aufbaute, eine Welt für sich bildete, geht — das kann kein Einseitiger mehr leugnen — rettungslos und unaufhaltsam in Trümmer. Erstaunt fragt sich der nachdenkende Verstand, welches die inneren Gründe sind, aus denen ein so hoch zu intelligentes Volk, welches obendrein den Schmuck auf seine nationalen Eigenschaften stützte bis ins Kranke treibt und uns Europäer als Barbaren und weiche Feinde betrachtet, statutenlos ruhest, wie eben diese verhängnisvolle Besenbombar auf ihm langsam das Werk der nationalen Entmensung vollziehen und nicht einmal einen Versuch macht,

das drohende Joch der fremden Eindringlinge zu zerbrechen. Man hat in dießelben Mithras viel von der Verhöhrung der gineifigen Cofitation und von dem flagnirenden inneren Wefen des Himelns gefprochen, die angeblich eine politifche Lebensgeburth unmöglich machen. Daß dies nur allgemeine Redensarten find, beweist uns die in Europa allerdings nur wenig bekannte Gefchichte des Mithraismus, der zufolge der Staat der Perfier gar noch vor wenigen Jahrhunderten, in eigentümlich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, ein fittliches Gemeinwesen war von friegerifcher Thätigkeit und fittlicher und Erziehung der Staatsausbildung zuhause, zum Beifpiel die Mithraismus des Kaiserreiches und anderer künftlicher Mithraismus, beweist den Europa meiftens vorläufig nichts Gleichbedeutendes an die Seite, ftehen ftehen.

Eine der Hauptursachen des unaufhaltsamen Verfalls, der sich seit einem Säculum bemerkbar macht, tritt zu Tage, wenn man der bekannten Weisung folgt: *Cherchez la femme*. Früher war dem allerdings nicht so. In den goldenen Zeiten der

Mandschudynastie, die nunmehr schon seit länger als 250 Jahren den Thron behauptet, waren die dieser Familie entstammten Herrscher gewaltige Kriegsheben, welche aber auch von den riesigen Hilfsmitteln ihres Reiches in Friedenszeiten einen sehr energischen Gebrauch machten.

Sie entstammten einem tungusischen, also eigentlich sibirischen, an Anfitrungen und Entbehrungen gewöhnten Volksstamme und bewahrten mit der Einfachheit ihrer Sitten auch die innere Kraft noch durch einige Generationen. Allmählich aber legte sich auch um sie der höfische Zwang, und die erschlaffende Haremswirthschaft erlöschte die besten Impulse.

Der letzte thaträftige Kaiser Hian-fung starb im Jahre 1799, also vor genau 100 Jahren, nachdem er schon 3 Jahre zuvor dem Throne entsetzt hatte, und nun begann mit dem Regimente seines Sohnes und Nachfolgers Hian-king eine Zeit der Frauenintrigen und Palastrevolutionen, wie wir sie nur im alten ägyptischen Rom oder allenfalls unter der Herrschaft des Regenten von Frankreich im vorigen Jahrhundert wiederfinden. Das war die eigenthümliche Zusammenlegung des kaiserlichen Hofes mit dem Kaiserthume, und die Kaiserin-Monarch der Erde ist durch die Vorherrschaft der Kaiserin so eingekengt, wie der Kaiser von China. Dieses Jernemisch, welches seine Tageseinteilung von früh bis Abends befehligt, schreibt ihm auf das strengste vor, daß er außer einer Frau ersten Ranges 9 Frauen des zweiten Ranges, dann 27 Frauen dritten Ranges und endlich gar 81 Frauen vierten Ranges zu ehelichen hat. Daneben kann er sich nach Willkür noch beliebig viel Frauen fünften Ranges nehmen, bei denen er stets aus dem Stamme der Mandaiu entspringen sein muß.

Das Scepter über diesen in geometrischen Progressionen wachsenden Sarem schwingt die Kaiserin-Mittwe, die einflussreichste Person im ganzen Lande, welcher sich der regierende Kaiser stets fügt und welche, wie die Ereignisse am chinesischen Hofe im vorigen Jahre gezeigt haben, unter Umständen nicht blos zurücktritt, dem regierenden Kaiser die Fäden der Gewalt zu entwinden. Der jetzige Kaiser Kwang-Sü mußte seine Reformfreundlichkeit, welche der realistischen Kaiserin-Mittwe Tzu-Hü verhasst war, damit büßen, daß er nun bieder durch-

eine Balastrevolution, die 6 seiner Rathgeber das Leben kostete, bei Seite geschoben wurde und daß er dabei nicht selber um seinen Kopf kam, verdankt er jedenfalls nur dem Umstande, daß er sich nicht in die Revolution einmischte.

Die Kaiserin-Wittve ist nun keineswegs immer die Mutter des regierenden Kaisers; denn dieser braucht durchaus nicht der Sohn der Frau ersten Ranges oder wenn von dieser kein Sohn vorhanden ist, einer Frau des nächsthöchstesten Ranges zu sein, sondern stammt häufig von einer Frau der vierten oder fünften Rangstufe.

In Folge dessen ist sie häufig mit dem Kaiser gar nicht verwandt. Ihr Einfluß am Hofe aber ist trotzdem ein unbegrenzter; den sie entfaltet darüber, ob und welche Wädhchen der Kaiser heirathen soll, ob er die Kaiserin zu dem oder jenem Frauen des kaiserlichen Hofes führen soll, ob er die Kaiserin befehligt, aber auch von Jemandem können in höhere Klaffen herabgerückt werden; auch darüber verfügt die Kaiserin. Origineller Weise werden diese Verfügungen im Kaiserlichen Staatsanzeiger publizirt, genau etwies, als ob es sich um Verordnungen im Reichenstempel handelt. Ein der Krönchen dieser kaiserlichen Staatsweisheit den Seiten zu folgen, möge folgende Benennungsmadung des genannten Journals vom Oktober 1895 in der von Gerhard ten Der mitgetheilten Uebersetzung hier Platz finden:

Ich, der Kaiser, habe folgende, von mir getrossene Ver-
fügung der allerbarmigsten Kaiserin-Eregument mitgetheilt: Unser
Hof hat seine Familientraditionen und Vorurtheile, welche streng
und vernünftig sind. Dem Hofsparen gebührt es nicht, sich in
Sachen der Staatsverwaltung einzumischen; die Frauen zweiten
Ranges müssen Tischen und hin haben ihre bisherige Melancholie
zu tragen, und sie dürfen sich dem Brunn gehen und werden
nicht mehr als eine Stütze des Hofes angesehen. Ich habe
sie mich selbst an das Lager zu ziehen, um dort zu schlafen,
viel Forder verurtheilen. Das darf nicht wieder vorkommen,
wenn man sie nicht mairt, so steht zu befürchten, daß die
Frauen des Kaisers von allen Seiten mit Bitten und Intrigen
besetzt werden, obgleich diese Intrigen nur eine Leiter zum
Betrage sind. Deshalb sind die Frauen Hin und Tischen zu
begnadigt und solcher zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Die Kaiserin mußte und stillte im Innern des Palastes eintreten.
Sei weise.

DFG



„Adler“ Fahrräder.

Höchste Auszeichnungen.

Favoritmaschinen im In- und Auslande. Eingeführt bei Reichs-, Staats- und Communalbehörden.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,

Filiale: **Halle a. Saale**, Martinstrasse 11, an der Leipzigerstrasse. Telefon Nr. 616.

Fahrradzubehörtheile. Grosse Reparaturwerkstatt, auch für fremde Fabrikate, im Hause. Fahrradzubehörtheile.

Zur Kapitals-Anlage

haben wir
4% bis 1908 unkündbare Hypotheken-Pfandbriefe,
Staatsanleihen sowie gute Ackerhypotheken
stets vorrätig.

Halle a. S. Friedmann & Co.,
Leipziger Str. 36. Bankgeschäft.

Zeichnungen auf die am 22. d. Mts. zum Course von 101,90% zur
Subscription gelangenden
Nom. Mark 21500000 4% Hessische Staatsanleihe
von 1899 (unkündbar bis 1909)
nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben kostenfrei.
Hermann Arnold & Co., Bank-Com.-Ges.
Hallescher Bankverein v. Kulisch, Kaempff & Co.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

Subscription auf

80000000 Mk. Sächsische 3% Rente à 85%
21500000 Mk. Hessische 4% Staatsanleihe à 101,90%
unkündbar bis 1. October 1909.
Anmeldungen hierauf nehmen wir bis zum 22. ds. Mts. kosten-
frei entgegen.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft.

Zeichnungen auf die am Donnerstag, den 22. Juni zum Course von 85% zur
Subscription aufliegende

3% Sächsische Rente

nehmen entgegen und vermitteln dieselben kostenfrei.
Frenkel & Poetsch. Paul Schauseil & Co.

Zeichnungen auf

Mark 80000000 3% Sächsische Rente
von 1896 und 1898

zum Course von 85%, sowie auf
Mark 21500000 4% Hessische Staatsanleihe
von 1899

zum Course von 101,90% vermittelt bis zum 22. Juni cr. kostenfrei
Julius Becker, Bankgeschäft,
Martinsberg 9.

Mk. 21.500.000

4% Hessische Staatsanleihe von 1899,
unkündbar bis 1. October 1909.

Zeichnungen zu der am 22. Juni zum Course von 101,90% stattfindenden
Subscription nehmen kostenfrei entgegen

D. H. Apelt & Sohn, Bankgeschäft.

Nominal 80 Millionen 3% Sächsische Rente
von den Jahren 1896 und 1898.

Zeichnungen zu der am 22. Juni zum Course von 85% statt-
findenden Subscription auf obige Anleihe nehmen kostenfrei entgegen

D. H. Apelt & Sohn, Bankgeschäft,
Halle a. S.

Sächsische 3% Rente.

Zeichnungen auf die Neu-Ausgabe dieses erstklassigen An-
lage-Papiers nehme ich zum Course von 85% entgegen.

L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Damen u. Herren-
Filzhüte.
Christian Voigt,
Schmorstrasse 21.
Fernsprecher 214.

**Dürkopp-Räder sind allen
voran!**
Bielefelder Maschinen-Fabrik **DÜRKOPP & Co. Bielefeld**

G. H. Fischer, Bankgeschäft,
Poststr. 18,
Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr. 893,
empfiehlt seine Dienste für bankgeschäfts-
liche Ausführungen, als:

**An- und Verkauf von
Werthpapieren.**
Einkauf von Coupons, Gewährung von
Darlehen geg. Sicherheit etc. Erstklassige
4% Anlagewerthe in Stücken à 1000
bis 100 Mk. hatte ich vorrätig.

Für Sommer-Feste

empfiehlt Verloofungs-Gegenstände zu
10, 25, 50 Pfg.
und jeder anderen Preisstufe.



— Vereine und Schulen —
erhalten Vorzugspreise.

Albin Hentze,
21 Schmeerstraße 21.

**Leibniz
Cakes**
DER BESTE BUTTERCAKE
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Wir bitten
unsere geehrten Lieferanten
und Käufer, bei Einkäufen zu
sich gefl. stets auf die
Halle'sche Zeitung beziehen
zu wollen.

H. geröstete Kaffees
jeden Tag frisch, in allen Preislagen,
Verkauf von M. L. — pro Pfund an,
empfehle
(7878)
Carl Boock, Breitestraße 1.

Trau! Schau! Wem?

„Privat-Detectiv-“

und **Auskunfts-Institut**

„Otto Harnisch in Halle a/S.“

bewirkt gewissenhaft, prompt und discret.
Ermittelungen, Beobachtungen, Special-Auskünfte,
Schuldeneinzahlungen und Vertrauens-Angelegenheiten
Jeder Art auf allen Plätzen der Welt.

Glasmalerei und Kunstverglasung

Ständehr. **Rich. Scheibe. Halle a. S.**

Anfertigung von
künstlerischen Glasmalereien und Kunstverglasungen
für Kirchen und Profanbauten von der einfachsten bis zur reichsten
Ausführung in sämtlich n. Stipletten der besten Proben.

Für die Herren Tischfabrikanten billige Bezugsquelle von
Schrankverfüllungen in allen Größen, sowie moderne Verkleidung
für Geschäfte, Kassen, Treppen, Säulen, Zäune und
Erker-Geländer und Fensterbänke.

Mit Specialität neu:
Glasfirmenschilder mit geätzten
Buchstaben.
Muster und Prospekte kostenfrei.

Special-Geschäft

Damen-Frisuren u. Haararbeiten

Amerik. Kopfwäsche
mit Trocken-Apparaten zur Erhaltung und Reinigen der Haare. Preis 1 Mk.
mit eleganter Frisur. [8199]

Damen-Frisir- und Färb-Salon.
Verkauf der neuesten Frisur- Utensilien, Parfümerien.
Frau Anna Driebe, Kaiserstraße,
Telephon 1103. * Eingang Schulstraße.

Von tausenden

und abertausenden Familien, von hohen und
höchsten Herrschaften werden seit vielen Jahren aus-
schliesslich

„Zuntz“ Caffe's

in Haushalten verwandt, gewiss das beste Zeugnis für den hervor-
ragenden Wohlgeschmack, grosse Ergiebigkeit und
stets gleichmässige Qualität der von der Firma

A. Zuntz sel. Ww.

Königl. Hoff.

— Bonn * Berlin * Hamburg —

(gegründet 1837)

gelieferten Caffe's.

Niederlagen in Halle: bei

Fr. David Söhne, Markt 17 und
Wucherstr. 35.
Rich. Baatz, Leipzigerstr. 51.
Engel-Drogerie, Magdeburgerstr.
G. Grube Nachf., Leipzigerstr. 102.
Max Grunewald, Schmeerstr.
C. Kaiser, Drogenhdlg., Schmeerstr. 10.
Joh. David, Geiststr.
Paul Kegel, Bornburgerstr. 6.
Jul. Otto Kopf, Sophienstr. 12.
Moosk & Lorenz, Gr. Steinstr. 76.
John. Schwarz, Mersburgerstr.
Th. Stadel, Königstr.
A. Steinbach, Adlerdrogerie.

aus besondere Aufmerksamkeit: Die berühmte Pariser Charakter-Gelehrte Mlle. Schiffrin wird an diesen beiden Abenden gastieren. Mlle. Schiffrin, welche zur Zeit eine Gastspielreise durch Deutschland macht, hat sich dem Zweck des Besuchs voran und zweifelsfrei mit sich gebracht, daß die Nation an diesen beiden Abenden ein außerordentliches Schauspiel wird.

— Neue Arbeiterwohnungen in Wittenberg. Unter der Bezeichnung „Wittenberger Hausgenossenschaft“ hat sich in Wittenberg eine eingetragene Genossenschaft mit befristeter Duldung gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung gesunder und zweckmäßig eingerichteter Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen für unbemittelte Familien, insbesondere solche der Arbeiterklasse. Der Gesellschaftsteil beträgt für jeden Gesellschaftler 100 Mk., wofür als 50 Anteile das sein Gesellschaftler erwerben.

— Wenn geschlafen. Gestern Abend gegen 10 Uhr geriet auf dem alten Markt ein Feuerwagen in Brand, der insofern bald gelöscht wurde; ein Schaden ist dabei weiter nicht entstanden und eine Betriebsstörung nicht eingetreten.

— Neuer Brand. Gestern Mittag gegen 12 Uhr entlief auf dem Saße des Arbeitsraumes des Grundstücks Dietrichstr. 1 infolge Ueberflusses von Wasser ein kleiner Brand. Die herbeigekommene Feuerwehr trat nicht in Tätigkeit.

— Wichtige Tod. Gestern Abend gegen 9 Uhr verstarb im Wohnort zur Gabelstrasse der Hr. Wollrat mehrentheils Agent Martin Gotmer, infolge am Herzleide. Seine Leiche wurde dem Nordfriedhof zugeführt.

— Mlle Engel. Gelegenlich einer Baureise zwischen mehreren kalvinistischen Kirchen wurde der 10jährige Hefenbesitzer Ernst Hoffmann aus Giesheim in dem Kaufbude mittels einer leeren Bierflasche durch ein Glas geschlagen, das er einen Bruch des Hinterkopfs erlitt. Er befindet sich in der Klinik.

— Verhaftung eines Fingerring. Der Tischler Friedrich Wolf von hier geriet mit der linken Hand in die Kasse eines Kassenbuchs, wodurch ihm ein Finger abgerieben wurde.

— Unfall. Der Fleischer Karl Wabich von hier glitt während der Arbeit durch unglücklichen Zufall mit dem Messer aus und traf die linke Hand daran, daß die Sehnen des Fingers durchschnitten wurden.

— Einbruch. Im Stationsgebäude der Stationer Bahn ist heute Nacht ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben die Güterkammer der Stationer Bahn, die Eingänge und haben Schränke und Kassen durchsucht. Man hat jedoch nichts Gutes gefunden, nur eine Summe von 5 Mark und einigen Pfennigen in die Hände. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

— Durchschlagschüsse der heutigen Wochenmarkts. Kartoffeln, pro 100 Kilo, 2 Mark 50 Pf. — 20 Pf. — 30 Pf. Gurken pro 100 Kilo, 2 Mark 50 Pf. — 20 Pf. — 30 Pf. — 40 Pf. — 50 Pf. — 60 Pf. — 70 Pf. — 80 Pf. — 90 Pf. — 100 Pf. — 110 Pf. — 120 Pf. — 130 Pf. — 140 Pf. — 150 Pf. — 160 Pf. — 170 Pf. — 180 Pf. — 190 Pf. — 200 Pf. — 210 Pf. — 220 Pf. — 230 Pf. — 240 Pf. — 250 Pf. — 260 Pf. — 270 Pf. — 280 Pf. — 290 Pf. — 300 Pf. — 310 Pf. — 320 Pf. — 330 Pf. — 340 Pf. — 350 Pf. — 360 Pf. — 370 Pf. — 380 Pf. — 390 Pf. — 400 Pf. — 410 Pf. — 420 Pf. — 430 Pf. — 440 Pf. — 450 Pf. — 460 Pf. — 470 Pf. — 480 Pf. — 490 Pf. — 500 Pf. — 510 Pf. — 520 Pf. — 530 Pf. — 540 Pf. — 550 Pf. — 560 Pf. — 570 Pf. — 580 Pf. — 590 Pf. — 600 Pf. — 610 Pf. — 620 Pf. — 630 Pf. — 640 Pf. — 650 Pf. — 660 Pf. — 670 Pf. — 680 Pf. — 690 Pf. — 700 Pf. — 710 Pf. — 720 Pf. — 730 Pf. — 740 Pf. — 750 Pf. — 760 Pf. — 770 Pf. — 780 Pf. — 790 Pf. — 800 Pf. — 810 Pf. — 820 Pf. — 830 Pf. — 840 Pf. — 850 Pf. — 860 Pf. — 870 Pf. — 880 Pf. — 890 Pf. — 900 Pf. — 910 Pf. — 920 Pf. — 930 Pf. — 940 Pf. — 950 Pf. — 960 Pf. — 970 Pf. — 980 Pf. — 990 Pf. — 1000 Pf. — 1010 Pf. — 1020 Pf. — 1030 Pf. — 1040 Pf. — 1050 Pf. — 1060 Pf. — 1070 Pf. — 1080 Pf. — 1090 Pf. — 1100 Pf. — 1110 Pf. — 1120 Pf. — 1130 Pf. — 1140 Pf. — 1150 Pf. — 1160 Pf. — 1170 Pf. — 1180 Pf. — 1190 Pf. — 1200 Pf. — 1210 Pf. — 1220 Pf. — 1230 Pf. — 1240 Pf. — 1250 Pf. — 1260 Pf. — 1270 Pf. — 1280 Pf. — 1290 Pf. — 1300 Pf. — 1310 Pf. — 1320 Pf. — 1330 Pf. — 1340 Pf. — 1350 Pf. — 1360 Pf. — 1370 Pf. — 1380 Pf. — 1390 Pf. — 1400 Pf. — 1410 Pf. — 1420 Pf. — 1430 Pf. — 1440 Pf. — 1450 Pf. — 1460 Pf. — 1470 Pf. — 1480 Pf. — 1490 Pf. — 1500 Pf. — 1510 Pf. — 1520 Pf. — 1530 Pf. — 1540 Pf. — 1550 Pf. — 1560 Pf. — 1570 Pf. — 1580 Pf. — 1590 Pf. — 1600 Pf. — 1610 Pf. — 1620 Pf. — 1630 Pf. — 1640 Pf. — 1650 Pf. — 1660 Pf. — 1670 Pf. — 1680 Pf. — 1690 Pf. — 1700 Pf. — 1710 Pf. — 1720 Pf. — 1730 Pf. — 1740 Pf. — 1750 Pf. — 1760 Pf. — 1770 Pf. — 1780 Pf. — 1790 Pf. — 1800 Pf. — 1810 Pf. — 1820 Pf. — 1830 Pf. — 1840 Pf. — 1850 Pf. — 1860 Pf. — 1870 Pf. — 1880 Pf. — 1890 Pf. — 1900 Pf. — 1910 Pf. — 1920 Pf. — 1930 Pf. — 1940 Pf. — 1950 Pf. — 1960 Pf. — 1970 Pf. — 1980 Pf. — 1990 Pf. — 2000 Pf. — 2010 Pf. — 2020 Pf. — 2030 Pf. — 2040 Pf. — 2050 Pf. — 2060 Pf. — 2070 Pf. — 2080 Pf. — 2090 Pf. — 2100 Pf. — 2110 Pf. — 2120 Pf. — 2130 Pf. — 2140 Pf. — 2150 Pf. — 2160 Pf. — 2170 Pf. — 2180 Pf. — 2190 Pf. — 2200 Pf. — 2210 Pf. — 2220 Pf. — 2230 Pf. — 2240 Pf. — 2250 Pf. — 2260 Pf. — 2270 Pf. — 2280 Pf. — 2290 Pf. — 2300 Pf. — 2310 Pf. — 2320 Pf. — 2330 Pf. — 2340 Pf. — 2350 Pf. — 2360 Pf. — 2370 Pf. — 2380 Pf. — 2390 Pf. — 2400 Pf. — 2410 Pf. — 2420 Pf. — 2430 Pf. — 2440 Pf. — 2450 Pf. — 2460 Pf. — 2470 Pf. — 2480 Pf. — 2490 Pf. — 2500 Pf. — 2510 Pf. — 2520 Pf. — 2530 Pf. — 2540 Pf. — 2550 Pf. — 2560 Pf. — 2570 Pf. — 2580 Pf. — 2590 Pf. — 2600 Pf. — 2610 Pf. — 2620 Pf. — 2630 Pf. — 2640 Pf. — 2650 Pf. — 2660 Pf. — 2670 Pf. — 2680 Pf. — 2690 Pf. — 2700 Pf. — 2710 Pf. — 2720 Pf. — 2730 Pf. — 2740 Pf. — 2750 Pf. — 2760 Pf. — 2770 Pf. — 2780 Pf. — 2790 Pf. — 2800 Pf. — 2810 Pf. — 2820 Pf. — 2830 Pf. — 2840 Pf. — 2850 Pf. — 2860 Pf. — 2870 Pf. — 2880 Pf. — 2890 Pf. — 2900 Pf. — 2910 Pf. — 2920 Pf. — 2930 Pf. — 2940 Pf. — 2950 Pf. — 2960 Pf. — 2970 Pf. — 2980 Pf. — 2990 Pf. — 3000 Pf. — 3010 Pf. — 3020 Pf. — 3030 Pf. — 3040 Pf. — 3050 Pf. — 3060 Pf. — 3070 Pf. — 3080 Pf. — 3090 Pf. — 3100 Pf. — 3110 Pf. — 3120 Pf. — 3130 Pf. — 3140 Pf. — 3150 Pf. — 3160 Pf. — 3170 Pf. — 3180 Pf. — 3190 Pf. — 3200 Pf. — 3210 Pf. — 3220 Pf. — 3230 Pf. — 3240 Pf. — 3250 Pf. — 3260 Pf. — 3270 Pf. — 3280 Pf. — 3290 Pf. — 3300 Pf. — 3310 Pf. — 3320 Pf. — 3330 Pf. — 3340 Pf. — 3350 Pf. — 3360 Pf. — 3370 Pf. — 3380 Pf. — 3390 Pf. — 3400 Pf. — 3410 Pf. — 3420 Pf. — 3430 Pf. — 3440 Pf. — 3450 Pf. — 3460 Pf. — 3470 Pf. — 3480 Pf. — 3490 Pf. — 3500 Pf. — 3510 Pf. — 3520 Pf. — 3530 Pf. — 3540 Pf. — 3550 Pf. — 3560 Pf. — 3570 Pf. — 3580 Pf. — 3590 Pf. — 3600 Pf. — 3610 Pf. — 3620 Pf. — 3630 Pf. — 3640 Pf. — 3650 Pf. — 3660 Pf. — 3670 Pf. — 3680 Pf. — 3690 Pf. — 3700 Pf. — 3710 Pf. — 3720 Pf. — 3730 Pf. — 3740 Pf. — 3750 Pf. — 3760 Pf. — 3770 Pf. — 3780 Pf. — 3790 Pf. — 3800 Pf. — 3810 Pf. — 3820 Pf. — 3830 Pf. — 3840 Pf. — 3850 Pf. — 3860 Pf. — 3870 Pf. — 3880 Pf. — 3890 Pf. — 3900 Pf. — 3910 Pf. — 3920 Pf. — 3930 Pf. — 3940 Pf. — 3950 Pf. — 3960 Pf. — 3970 Pf. — 3980 Pf. — 3990 Pf. — 4000 Pf. — 4010 Pf. — 4020 Pf. — 4030 Pf. — 4040 Pf. — 4050 Pf. — 4060 Pf. — 4070 Pf. — 4080 Pf. — 4090 Pf. — 4100 Pf. — 4110 Pf. — 4120 Pf. — 4130 Pf. — 4140 Pf. — 4150 Pf. — 4160 Pf. — 4170 Pf. — 4180 Pf. — 4190 Pf. — 4200 Pf. — 4210 Pf. — 4220 Pf. — 4230 Pf. — 4240 Pf. — 4250 Pf. — 4260 Pf. — 4270 Pf. — 4280 Pf. — 4290 Pf. — 4300 Pf. — 4310 Pf. — 4320 Pf. — 4330 Pf. — 4340 Pf. — 4350 Pf. — 4360 Pf. — 4370 Pf. — 4380 Pf. — 4390 Pf. — 4400 Pf. — 4410 Pf. — 4420 Pf. — 4430 Pf. — 4440 Pf. — 4450 Pf. — 4460 Pf. — 4470 Pf. — 4480 Pf. — 4490 Pf. — 4500 Pf. — 4510 Pf. — 4520 Pf. — 4530 Pf. — 4540 Pf. — 4550 Pf. — 4560 Pf. — 4570 Pf. — 4580 Pf. — 4590 Pf. — 4600 Pf. — 4610 Pf. — 4620 Pf. — 4630 Pf. — 4640 Pf. — 4650 Pf. — 4660 Pf. — 4670 Pf. — 4680 Pf. — 4690 Pf. — 4700 Pf. — 4710 Pf. — 4720 Pf. — 4730 Pf. — 4740 Pf. — 4750 Pf. — 4760 Pf. — 4770 Pf. — 4780 Pf. — 4790 Pf. — 4800 Pf. — 4810 Pf. — 4820 Pf. — 4830 Pf. — 4840 Pf. — 4850 Pf. — 4860 Pf. — 4870 Pf. — 4880 Pf. — 4890 Pf. — 4900 Pf. — 4910 Pf. — 4920 Pf. — 4930 Pf. — 4940 Pf. — 4950 Pf. — 4960 Pf. — 4970 Pf. — 4980 Pf. — 4990 Pf. — 5000 Pf. — 5010 Pf. — 5020 Pf. — 5030 Pf. — 5040 Pf. — 5050 Pf. — 5060 Pf. — 5070 Pf. — 5080 Pf. — 5090 Pf. — 5100 Pf. — 5110 Pf. — 5120 Pf. — 5130 Pf. — 5140 Pf. — 5150 Pf. — 5160 Pf. — 5170 Pf. — 5180 Pf. — 5190 Pf. — 5200 Pf. — 5210 Pf. — 5220 Pf. — 5230 Pf. — 5240 Pf. — 5250 Pf. — 5260 Pf. — 5270 Pf. — 5280 Pf. — 5290 Pf. — 5300 Pf. — 5310 Pf. — 5320 Pf. — 5330 Pf. — 5340 Pf. — 5350 Pf. — 5360 Pf. — 5370 Pf. — 5380 Pf. — 5390 Pf. — 5400 Pf. — 5410 Pf. — 5420 Pf. — 5430 Pf. — 5440 Pf. — 5450 Pf. — 5460 Pf. — 5470 Pf. — 5480 Pf. — 5490 Pf. — 5500 Pf. — 5510 Pf. — 5520 Pf. — 5530 Pf. — 5540 Pf. — 5550 Pf. — 5560 Pf. — 5570 Pf. — 5580 Pf. — 5590 Pf. — 5600 Pf. — 5610 Pf. — 5620 Pf. — 5630 Pf. — 5640 Pf. — 5650 Pf. — 5660 Pf. — 5670 Pf. — 5680 Pf. — 5690 Pf. — 5700 Pf. — 5710 Pf. — 5720 Pf. — 5730 Pf. — 5740 Pf. — 5750 Pf. — 5760 Pf. — 5770 Pf. — 5780 Pf. — 5790 Pf. — 5800 Pf. — 5810 Pf. — 5820 Pf. — 5830 Pf. — 5840 Pf. — 5850 Pf. — 5860 Pf. — 5870 Pf. — 5880 Pf. — 5890 Pf. — 5900 Pf. — 5910 Pf. — 5920 Pf. — 5930 Pf. — 5940 Pf. — 5950 Pf. — 5960 Pf. — 5970 Pf. — 5980 Pf. — 5990 Pf. — 6000 Pf. — 6010 Pf. — 6020 Pf. — 6030 Pf. — 6040 Pf. — 6050 Pf. — 6060 Pf. — 6070 Pf. — 6080 Pf. — 6090 Pf. — 6100 Pf. — 6110 Pf. — 6120 Pf. — 6130 Pf. — 6140 Pf. — 6150 Pf. — 6160 Pf. — 6170 Pf. — 6180 Pf. — 6190 Pf. — 6200 Pf. — 6210 Pf. — 6220 Pf. — 6230 Pf. — 6240 Pf. — 6250 Pf. — 6260 Pf. — 6270 Pf. — 6280 Pf. — 6290 Pf. — 6300 Pf. — 6310 Pf. — 6320 Pf. — 6330 Pf. — 6340 Pf. — 6350 Pf. — 6360 Pf. — 6370 Pf. — 6380 Pf. — 6390 Pf. — 6400 Pf. — 6410 Pf. — 6420 Pf. — 6430 Pf. — 6440 Pf. — 6450 Pf. — 6460 Pf. — 6470 Pf. — 6480 Pf. — 6490 Pf. — 6500 Pf. — 6510 Pf. — 6520 Pf. — 6530 Pf. — 6540 Pf. — 6550 Pf. — 6560 Pf. — 6570 Pf. — 6580 Pf. — 6590 Pf. — 6600 Pf. — 6610 Pf. — 6620 Pf. — 6630 Pf. — 6640 Pf. — 6650 Pf. — 6660 Pf. — 6670 Pf. — 6680 Pf. — 6690 Pf. — 6700 Pf. — 6710 Pf. — 6720 Pf. — 6730 Pf. — 6740 Pf. — 6750 Pf. — 6760 Pf. — 6770 Pf. — 6780 Pf. — 6790 Pf. — 6800 Pf. — 6810 Pf. — 6820 Pf. — 6830 Pf. — 6840 Pf. — 6850 Pf. — 6860 Pf. — 6870 Pf. — 6880 Pf. — 6890 Pf. — 6900 Pf. — 6910 Pf. — 6920 Pf. — 6930 Pf. — 6940 Pf. — 6950 Pf. — 6960 Pf. — 6970 Pf. — 6980 Pf. — 6990 Pf. — 7000 Pf. — 7010 Pf. — 7020 Pf. — 7030 Pf. — 7040 Pf. — 7050 Pf. — 7060 Pf. — 7070 Pf. — 7080 Pf. — 7090 Pf. — 7100 Pf. — 7110 Pf. — 7120 Pf. — 7130 Pf. — 7140 Pf. — 7150 Pf. — 7160 Pf. — 7170 Pf. — 7180 Pf. — 7190 Pf. — 7200 Pf. — 7210 Pf. — 7220 Pf. — 7230 Pf. — 7240 Pf. — 7250 Pf. — 7260 Pf. — 7270 Pf. — 7280 Pf. — 7290 Pf. — 7300 Pf. — 7310 Pf. — 7320 Pf. — 7330 Pf. — 7340 Pf. — 7350 Pf. — 7360 Pf. — 7370 Pf. — 7380 Pf. — 7390 Pf. — 7400 Pf. — 7410 Pf. — 7420 Pf. — 7430 Pf. — 7440 Pf. — 7450 Pf. — 7460 Pf. — 7470 Pf. — 7480 Pf. — 7490 Pf. — 7500 Pf. — 7510 Pf. — 7520 Pf. — 7530 Pf. — 7540 Pf. — 7550 Pf. — 7560 Pf. — 7570 Pf. — 7580 Pf. — 7590 Pf. — 7600 Pf. — 7610 Pf. — 7620 Pf. — 7630 Pf. — 7640 Pf. — 7650 Pf. — 7660 Pf. — 7670 Pf. — 7680 Pf. — 7690 Pf. — 7700 Pf. — 7710 Pf. — 7720 Pf. — 7730 Pf. — 7740 Pf. — 7750 Pf. — 7760 Pf. — 7770 Pf. — 7780 Pf. — 7790 Pf. — 7800 Pf. — 7810 Pf. — 7820 Pf. — 7830 Pf. — 7840 Pf. — 7850 Pf. — 7860 Pf. — 7870 Pf. — 7880 Pf. — 7890 Pf. — 7900 Pf. — 7910 Pf. — 7920 Pf. — 7930 Pf. — 7940 Pf. — 7950 Pf. — 7960 Pf. — 7970 Pf. — 7980 Pf. — 7990 Pf. — 8000 Pf. — 8010 Pf. — 8020 Pf. — 8030 Pf. — 8040 Pf. — 8050 Pf. — 8060 Pf. — 8070 Pf. — 8080 Pf. — 8090 Pf. — 8100 Pf. — 8110 Pf. — 8120 Pf. — 8130 Pf. — 8140 Pf. — 8150 Pf. — 8160 Pf. — 8170 Pf. — 8180 Pf. — 8190 Pf. — 8200 Pf. — 8210 Pf. — 8220 Pf. — 8230 Pf. — 8240 Pf. — 8250 Pf. — 8260 Pf. — 8270 Pf. — 8280 Pf. — 8290 Pf. — 8300 Pf. — 8310 Pf. — 8320 Pf. — 8330 Pf. — 8340 Pf. — 8350 Pf. — 8360 Pf. — 8370 Pf. — 8380 Pf. — 8390 Pf. — 8400 Pf. — 8410 Pf. — 8420 Pf. — 8430 Pf. — 8440 Pf. — 8450 Pf. — 8460 Pf. — 8470 Pf. — 8480 Pf. — 8490 Pf. — 8500 Pf. — 8510 Pf. — 8520 Pf. — 8530 Pf. — 8540 Pf. — 8550 Pf. — 8560 Pf. — 8570 Pf. — 8580 Pf. — 8590 Pf. — 8600 Pf. — 8610 Pf. — 8620 Pf. — 8630 Pf. — 8640 Pf. — 8650 Pf. — 8660 Pf. — 8670 Pf. — 8680 Pf. — 8690 Pf. — 8700 Pf. — 8710 Pf. — 8720 Pf. — 8730 Pf. — 8740 Pf. — 8750 Pf. — 8760 Pf. — 8770 Pf. — 8780 Pf. — 8790 Pf. — 8800 Pf. — 8810 Pf. — 8820 Pf. — 8830 Pf. — 8840 Pf. — 8850 Pf. — 8860 Pf. — 8870 Pf. — 8880 Pf. — 8890 Pf. — 8900 Pf. — 8910 Pf. — 8920 Pf. — 8930 Pf. — 8940 Pf. — 8950 Pf. — 8960 Pf. — 8970 Pf. — 8980 Pf. — 8990 Pf. — 9000 Pf. — 9010 Pf. — 9020 Pf. — 9030 Pf. — 9040 Pf. — 9050 Pf. — 9060 Pf. — 9070 Pf. — 9080 Pf. — 9090 Pf. — 9100 Pf. — 9110 Pf. — 9120 Pf. — 9130 Pf. — 9140 Pf. — 9150 Pf. — 9160 Pf. — 9170 Pf. — 9180 Pf. — 9190 Pf. — 9200 Pf. — 9210 Pf. — 9220 Pf. — 9230 Pf. — 9240 Pf. — 9250 Pf. — 9260 Pf. — 9270 Pf. — 9280 Pf. — 9290 Pf. — 9300 Pf. — 9310 Pf. — 9320 Pf. — 9330 Pf. — 9340 Pf. — 9350 Pf. — 9360 Pf. — 9370 Pf. — 9380 Pf. — 9390 Pf. — 9400 Pf. — 9410 Pf. — 9420 Pf. — 9430 Pf. — 9440 Pf. — 9450 Pf. — 9460 Pf. — 9470 Pf. — 9480 Pf. — 9490 Pf. — 9500 Pf. — 9510 Pf. — 9520 Pf. — 9530 Pf. — 9540 Pf. — 9550 Pf. — 9560 Pf. — 9570 Pf. — 9580 Pf. — 9590 Pf. — 9600 Pf. — 9610 Pf. — 9620 Pf. — 9630 Pf. — 9640 Pf. — 9650 Pf. — 9660 Pf. — 9670 Pf. — 9680 Pf. — 9690 Pf. — 9700 Pf. — 9710 Pf. — 9720 Pf. — 9730 Pf. — 9740 Pf. — 9750 Pf. — 9760 Pf. — 9770 Pf. — 9780 Pf. — 9790 Pf. — 9800 Pf. — 9810 Pf. — 9820 Pf. — 9830 Pf. — 9840 Pf. — 9850 Pf. — 9860 Pf. — 9870 Pf. — 9880 Pf. — 9890 Pf. — 9900 Pf. — 9910 Pf. — 9920 Pf. — 9930 Pf. — 9940 Pf. — 9950 Pf. — 9960 Pf. — 9970 Pf. — 9980 Pf. — 9990 Pf. — 10000 Pf. — 10010 Pf. — 10020 Pf. — 10030 Pf. — 10040 Pf. — 10050 Pf. — 10060 Pf. — 10070 Pf. — 10080 Pf. — 10090 Pf. — 10100 Pf. — 10110 Pf. — 10120 Pf. — 10130 Pf. — 10140 Pf. — 10150 Pf. — 10160 Pf. — 10170 Pf. — 10180 Pf. — 10190 Pf. — 10200 Pf. — 10210 Pf. — 10220 Pf. — 10230 Pf. — 10240 Pf. — 10250 Pf. — 10260 Pf. — 10270 Pf. — 10280 Pf. — 10290 Pf. — 10300 Pf. — 10310 Pf. — 10320 Pf. — 10330 Pf. — 10340 Pf. — 10350 Pf. — 10360 Pf. — 10370 Pf. — 10380 Pf. — 10390 Pf. — 10400 Pf. — 10410 Pf. — 10420 Pf. — 10430 Pf. — 10440 Pf. — 10450 Pf. — 10460 Pf. — 10470 Pf. — 10480 Pf. — 10490 Pf. — 10500 Pf. — 10510 Pf. — 10520 Pf. — 10530 Pf. — 10540 Pf. — 10550 Pf. — 10560 Pf. — 10570 Pf. — 10580 Pf. — 10590 Pf. — 10600 Pf. — 10610 Pf. — 10620 Pf. — 10630 Pf. — 10640 Pf. — 10650 Pf. — 10660 Pf. — 10670 Pf. — 10680 Pf. — 10690 Pf. — 10700 Pf. — 10710 Pf. — 10720 Pf. — 10730 Pf. — 10740 Pf. — 10750 Pf. — 10760 Pf. — 10770 Pf. — 10780 Pf. — 10790 Pf. — 10800 Pf. — 10810 Pf. — 10820 Pf. — 10830 Pf. — 10840 Pf. — 10850 Pf. — 10860 Pf. — 10870 Pf. — 10880 Pf. — 10890 Pf. — 10900 Pf. — 10910 Pf. — 10920 Pf. — 10930 Pf. — 10940 Pf. — 10950 Pf. — 10960 Pf. — 10970 Pf. — 10980 Pf. — 10990 Pf. — 11000 Pf. — 11010 Pf. — 11020 Pf. — 11030 Pf. — 11040 Pf. — 11050 Pf. — 11060 Pf. — 11070 Pf. — 11080 Pf. — 11090 Pf. — 11100 Pf. — 11110 Pf. — 11120 Pf. — 11130 Pf. — 11140 Pf. — 11150 Pf. — 11160 Pf. — 11170 Pf. — 11180 Pf. — 11190 Pf. — 11200 Pf. — 11210 Pf. — 11220 Pf. — 11230 Pf. — 11240 Pf. — 11250 Pf. — 11260 Pf. — 11270 Pf. — 11280 Pf. — 11290 Pf. — 11300 Pf. — 11310 Pf. — 11320 Pf. — 11330 Pf. — 11340 Pf. — 11350 Pf. — 11360 Pf. — 11370 Pf. — 11380 Pf. — 11390 Pf. — 11400 Pf. — 11410 Pf. — 11420 Pf. — 11430 Pf. — 11440 Pf. — 11450 Pf. — 11460 Pf. — 11470 Pf. — 11480 Pf. — 11490 Pf. — 11500 Pf. — 11510 Pf. — 11520 Pf. — 11530 Pf. — 11540 Pf. — 11550 Pf. — 11560 Pf. — 11570 Pf. — 11580 Pf. — 11590 Pf. — 11600 Pf. — 11610 Pf. — 11620 Pf. — 11630 Pf. — 11640 Pf. — 11650 Pf. — 11660 Pf. — 11670 Pf. — 11680 Pf. — 11690 Pf. — 11700 Pf. — 11710 Pf. — 11720 Pf. — 11730 Pf. — 11740 Pf. — 11750 Pf. — 11760 Pf. — 11770 Pf. — 11780 Pf. — 11790 Pf. — 11800 Pf. — 11810 Pf. — 11820 Pf. — 11830 Pf. — 11840 Pf. — 11850 Pf. — 11860 Pf. — 11870 Pf. — 11880 Pf. — 11890 Pf. — 11900 Pf. — 11910 Pf. — 11920 Pf. — 11930 Pf. — 11940 Pf. — 11950 Pf. — 11960 Pf. — 11970 Pf. — 11980 Pf. — 11990 Pf. — 12000 Pf. — 12010 Pf. — 12020 Pf. — 12030 Pf. — 12040 Pf. — 12050 Pf. — 12060 Pf. — 12070 Pf. — 12080 Pf. — 12090 Pf. — 12100 Pf. — 12110 Pf. — 12120 Pf. — 12130 Pf. — 12140 Pf. — 12150 Pf. — 12160 Pf. — 12170 Pf. — 12180 Pf. — 12190 Pf. — 12200 Pf. — 12210 Pf. — 12220 Pf. — 12230 Pf. — 12240 Pf. — 12250 Pf. — 12260 Pf. — 12270 Pf. — 12280 Pf. — 12290 Pf. — 12300 Pf. — 12310 Pf. — 12320 Pf. — 12330 Pf. — 12340 Pf. — 12350 Pf. — 12360 Pf. — 12370 Pf. — 12380 Pf. — 12390 Pf. — 12400 Pf. — 12410 Pf. — 12420 Pf. — 12430 Pf. — 12440 Pf. — 12450 Pf. — 12460 Pf. — 12470 Pf. — 12480 Pf. — 12490 Pf. — 12500 Pf. — 12510 Pf. — 12520 Pf. — 12530 Pf. — 12540 Pf. — 12550 Pf. — 12560 Pf. — 12570 Pf. — 12580 Pf. — 12590 Pf. — 12600 Pf. — 12610 Pf. — 12620 Pf. — 12630 Pf. — 12640 Pf. — 12650 Pf. — 12660 Pf. — 12670 Pf. — 12680 Pf. — 12690 Pf. — 12700 Pf. — 12710 Pf. — 12720 Pf. — 12730 Pf. — 12740 Pf. — 12750 Pf. — 12760 Pf. — 12770 Pf. — 12780 Pf. — 12790 Pf. — 12800 Pf. — 12810 Pf. — 12820 Pf. — 12830 Pf. — 12840 Pf. — 12850 Pf. — 12860 Pf. — 12870 Pf. — 12880 Pf. — 12890 Pf. — 12900 Pf. — 12910 Pf. — 12920 Pf. — 12930 Pf. — 12940 Pf. — 12950 Pf. — 12960 Pf. — 12970 Pf. — 12980 Pf. — 12990 Pf. — 13000 Pf. — 13010 Pf. — 13020 Pf. — 13030 Pf. — 13040 Pf. — 13050 Pf. — 13060 Pf. — 13070 Pf. — 13080 Pf. — 13090 Pf. — 13100 Pf. — 13110 Pf. — 13120 Pf. — 13130 Pf. — 13140 Pf. — 13150 Pf. — 13160 Pf. — 13170 Pf. — 13180 Pf. — 13190 Pf. — 13200 Pf. — 13210 Pf. — 13220 Pf. — 13230 Pf. — 13240 Pf. — 13250 Pf. — 13260 Pf. — 13270 Pf. — 13280 Pf. — 13290 Pf. — 13300 Pf. — 13310 Pf. — 13320 Pf. — 13330 Pf. — 13340 Pf. — 13350 Pf. — 13360 Pf. — 13370 Pf. — 13380 Pf. — 13390 Pf. — 13400 Pf. — 13410 Pf. — 13420 Pf. — 13430 Pf. — 13440 Pf. — 13450 Pf. — 13460 Pf. — 13470 Pf. — 13480 Pf. — 13490 Pf. — 13500 Pf. — 13510 Pf. — 13520 Pf. — 13530 Pf. — 13540 Pf. — 13550 Pf. — 13560 Pf. — 13570 Pf. — 13580 Pf. — 13590 Pf. — 13600 Pf. — 13610 Pf. — 13620 Pf. — 13630 Pf. — 13640 Pf. — 13650 Pf. — 13660 Pf. — 13670 Pf. — 13680 Pf. — 13690 Pf. — 13700 Pf. — 13710 Pf. — 13720 Pf. — 13730 Pf. — 13740 Pf. — 13750 Pf. — 13760 Pf. — 13770 Pf. — 13780 Pf. — 13790 Pf. — 13800 Pf. — 13810 Pf. — 13820 Pf. — 13830 Pf. — 13840 Pf. — 13850 Pf. — 13860 Pf. — 13870 Pf. — 13880 Pf. — 13890 Pf. — 13900 Pf. — 1

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Wand- und Klauenfunde unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers
Ehlers zu Schieritz sind erfolgt.
Dänisch, den 17. Juni 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Albert Friedrich zu
Hardsdorf ist die Wand- und Klauenfunde erfolgt.
Dänisch, den 17. Juni 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Unter dem Pferdebestande des Domänenrathes Bertram zu Mischeln ist
die Hornschneidung erfolgt.
Dänisch, den 19. Juni 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Die Wand- und Klauenfunde unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers
G. Abe zu Glinzig b. B. und Rostitz Carl Bräuer zu Rannitz ist erfolgt.
Dänisch, den 16. Juni 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Mit Bezugnahme auf den 26. April 1 des Baumfällbefehlens vom
11. Juli 1887, betreffend die Baumfällbefehlens-Verordnung für die bei
Regierungsämtern beschäftigten Personen, bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass der Auszug der
Schere für die Monate April bis August 1898, sowie Januar bis März 1899
bisher noch nicht eingeleitet worden ist. Die Befreiung dieser
Bekanntmachung ab im Sinne der Arbeiterverfassung, Schmitt, 1. I. 2. rechts,
aussteht.

Die Abführung der pro II. bis IV. Quartal 1898 sowie I. Quartal 1899
fälligen Beiträge ist in der nächsten Zeit an der oben genannten Stelle zu bewirken,
widerwärtig die fälligen Zahlungsleistungen gegenwärtig in der
nächsten Zeit.

Halle a. S., den 14. Juni 1899. Der Magistrat. Staudt.

Bekanntmachung.
Gemäß dem § 6 Abs. 2 der Verordnung vom 25. Mai 1887, betreffend die
Errichtung einer ärztlichen Standesvereinigung (S. 169), liegt das Verzeichnis der
wahlberechtigten Ärzte des hiesigen Stadtkreises während der nächsten
14 Tage im Polizeisekretariat V, Marksaatzstr. 19, Zimmer 53, öffentlich aus.
Halle a. S., den 13. Juni 1899. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Zur Erleichterung des Verkehrs der Landbewohner ist die Ein-
richtung getroffen, dass die Landbewohner auf ihren Besitzungen gewöhnliche und
eingetragene Viehbesitzer, Viehhändler, Viehhändler, Viehhändler, Viehhändler,
mit Verhänge bis 400 Mk. und, wenn sie nicht untergebracht werden können,
auch Pferde zur Abgabe bei der Viehhändler ihres Amtes und zur Viehhändler
unterwegs annehmen haben. Zur Erleichterung der übergebenen Sendungen mit
Auschluss der gewöhnlichen Viehhändler führt der Landbewohner eine Annahme-
buch bei sich, in welches der Viehhändler der Viehhändler selbst eintragen darf.
Geldstück die Erleichterung durch den Landbewohner, so ist dem Viehhändler auf
Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der richtigen Ein-
tragung zu erwirken. Für die Ueberzeugung kommt, wenn die übergebenen Gegen-
stände zur Uebernahme nach einer anderen Viehhändler bestimmt sind, eine Ueber-
nahme von 5 Pfennig für das Stück (für Pferde im Gewicht von mehr als 24 kg
von 20 Pfennig) zur Erhebung.

Ständisches Polier 1. Starke.

Bekanntmachung.
Der Hauptmann und Kompaniechef im Magdeburger Füsilier-Regiment
Nr. 36 Carl Langens und dessen Gattin Verla, genannt Zitz, geb. Ziemel
hierzu haben in dem vor Eingang ihrer Ehe nicht rechtlich beurteilten Ehevertrage
d. a. M. den 18. Mai 1899 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs
ausgeschlossen. Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Halle a. S., den 16. Juni 1899.

Königl. Amtsgericht, Abthlg. 13.

Hartobst-Verpachtung.
Die diesjährige Verpachtung an den Gemeindefällen hierseits soll am
Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
im Rathesamt hierseits meistbietend verpachtet werden.
Dänisch, den 18. Juni 1899.

Der Magistrat.

Artillerie-Kasernement

Halle a. S.

Die Ausführung:

1. der Zimmerarbeiten, einst. Materiallieferung
- a) für Kaminen und Kaminvertheiler,
- b) für Kaminen, Einba- und Familienwohngebäude,
2. der Schlossarbeiten,
3. der Schlossarbeiten,
4. der Schlossarbeiten

für die Neubauten des Artillerie-Kasernements soll im Wege der öffentlichen Wett-
bewerben vergeben werden. Die Ausschreibung liegen die Bedingungen für die
Bauten der Militärverwaltung zu Grunde. Bedingungen, Zeichnungen und An-
gebotsformulare liegen bei den Unterzeichneten zur Einsichtnahme aus und können
von da ohne Gebühren gegen Einlegung von 250 Mk. bezw. 1 Mk., 1 Mk. und
1.50 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind gefallos und mit entsprechender
Aussicht versehen bis
Dienstag, den 27. Juni, Vormittags 11 Uhr für 2, 3 und 4,
Mittwoch, den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr für 1a und b
an die Unterzeichneten einzureichen, wofür zur angegebenen Stunde die Eröffnung
der Angebote stattfindet.
Büchlingsfrist 3 Wochen.
Halle a. S., den 19. Juni 1899.

Im Auftrage des Magistrats der Stadt Halle:
Knoch & Kallmeyer,
Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau.

Jagd.

Ende bessere Wld. oder Feldjagd zu
pachten, zu übernehmen. Gest. Offert.
unter Z. 5028 in der Exped. d. Bl.
niederzuliegen. (8028)

Ein Bauerngut.

in schöner Lage Thüringens, annähernd
200 Acres groß, 1/2 Std. von der Bahn
und 3 Std. von der Westküste, ist
voll, in guter Ausb. stehender Ernte,
sodern und lebendem Inventar zu ver-
kaufen. Bodenverhältnisse sind prima
flor. und vorzüglich in hoher Kultur
befindend. Zur Selbstverpflegung wollen
sich an die Expedition d. Blattes wenden
unter Z. 5159. (8159)

Grundstück

Gr. Grundstück 69 zu verkaufen oder
zu verpachten. (7893)
Otto Schoch, Landwirth.

Windmühle.

2 Wohn- und Erntegänge, 2 Mörser
und 2 Wohnhäuser mit schönem Garten
verbunden mit Wald, bin ich willens
zu verkaufen.
C. Herrmann.
Zu melden Breitenstraße 8e in
Dresden (Anstalt). (8048)

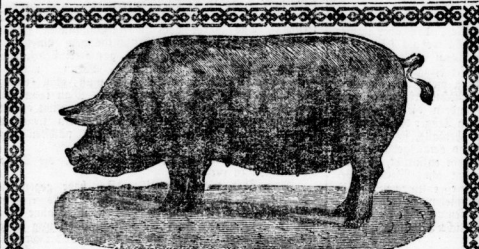
Bilanz-Conto am 31. December 1898.

Aktiva.	Passiva.
Debitoren u. Bank-Conto . . . 3793/25	Geschäftsanteile-Conto . . . 7000
Grundstück-Conto . . . 9920/00	Beitragsfonds-Conto . . . 33525/41
Inventar-Conto . . . 3347/50	Hypotheken-Conto . . . 60600/00
	Creditoren-Conto . . . 10670/01
	Reservfonds-Conto . . . 275/33
	Betriebsrücklage-Conto . . . 2000/00
106540/75	106540/75

Mitgliederbestand am 1. Oktober 1898: 14
" zugang bis 31. December 1898: 14
Ausgeschieden sind am 31. December 1898: 14
demnach Mitgliederbestand am 1. Januar 1899: 14
Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederzahlen und die Haft-
summen um nichts vermehrt oder vermindert.
Die Haftsumme aller Mitglieder beträgt am Jahreschluss Mk. 1400.
Halle a. S., den 17. Juni 1899. (8175)

Vereinshausgenossenschaft des Akademisch-Landwirthschaftlichen Vereins zu Halle a. S.,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
R. Menzel. P. Maake.



Stammzüchterei d. grossen, weissen Edelschweine (Yorkshire)
der Domäne Friedrichswerth (S.-Gob.-Motha), Station Friedrichswerth.
Auf allen bezüglich Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstell.
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bis jetzt
15 Preise.
Die Zucht besteht in Arbeitsschwein seit 1885. Zucht ist bei Er-
haltung einer reinen Konstitution: Formvollendeter Körperbau, Schmel-
wichtigkeit und höchst Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es folgen:
2-3 Monate alte oder 60 Mk., Säuen 50 Mk.
3-4 " 80 " Ställe (den Wärdern)
Qualität 1 Mt. pr. Stück Stallgeld dem Wärdern
Prospect, welcher Näheres über Aufzucht und Fütterung und Verkaufsbe-
dingungen enthält, gratis und franco.
Friedrichswerth 1899. Ed. Meyer, Domänenrath.

Ein hochgeliebte braune

Stute,

7½ Jahr, für Kavallerie-Offiziere, eine
alle, braune, frohlockig, gut gebaute Stute
für jedes Geschlecht, haben sehr preiswürdig
wegen Abnahme zu verkaufen.
von Alvensleben,
Generalmajor a. D.,
Schadow bei Salzmünde.

Engl. Hohlkrappf.
a. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
b. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
c. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
d. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
e. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
f. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
g. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
h. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
i. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
j. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
k. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
l. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
m. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
n. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
o. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
p. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
q. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
r. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
s. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
t. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
u. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
v. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
w. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
x. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
y. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.
z. Abs. 51, 173 gr. Hng. Hohlkrappf.

Ein flacker, brauner (8063)
Wallach,
4jährig, fromm, gefand und schelert,
weil für mich zu schwer, verkauft
Papptisch No. 52.
Eine Stunde von den Bahnhöfen
Delfisch, Rostitz, Bitterfeld.

Ein neuwundene
Ruh mit Kalf
verkauft Zappendorf No. 21.

Ein neuwundene
Ruh mit Kalf
steht zu verkaufen Sietzsch No. 18.

Selten seltene Hampshire-down
Vollblut-Böcke

hat wie immer abzugeben und versendet
zu mäßigen Preisen
Nittergut Jden i. d. Alt.

Ca. 140 Stück sehr schwere halbgelb.
Hammellammer,

Verfertigte down-Kleidung sind auf
Domäne Remmert bei Weimar zu ver-
kaufen. (8107)

Ende 3-6 Monate alten Schottischen
Schäferhund
oder Hund zu kaufen. (8179)
Freyberg, Verwalter,
Boitzsch.

Zur Ernte

lieferbare Strohheile
Rob. Günther, Cönnelburg,
seit 1875.

mit Zinf- und Glaswänden
mit und ohne
Butterkühlvorrichtung
in verschiedenen Größen
nur bestes Material und neueste
Konstruktion empfiehlt in großer
Auswahl
A. L. Müller & Co.,
Große Steinstraße 14.

Guter Eisschrank

billig zu verkaufen. Off. unt. M. n.
6609 bei Rudolf Mosse, Halle.

Formular-Verlag

von
Otto Thiele

Halle a. S., Leipzigerstr. 87
(Verlag der Halleischen Zeitung)

a) Formular für Amts- u. Gemeinde-
Vorsteher und Sachverständige.

Formular Nr. 1. Bezeichnung des Formulars

1. Geschäfts-Formular.
2. Nachschreibn. Zettel od. Einl.
3. Verhandlungs-Protokoll.
4. Bekanntmachung.
5. Einladung zur Sitzung.
6. Stenogramm.
7. Stenogramm.
8. Führungszeugnis zum freiw.
9. Einleit.
10. Verantwortliche Vernehmung.
11. Ausfert. d. Urtheils, d. Beschl.
- 12/13. Nachschreibn. Zettel od. Einl.
- 13/14. Verhandlungs-Protokoll.
- 14/15. Verhandlungs-Protokoll.
15. Kassen-Liste.
16. Verhandlungs-Protokoll.
17. Verhandlungs-Protokoll.
18. Verhandlungs-Protokoll.
19. Verhandlungs-Protokoll.
20. Verhandlungs-Protokoll.
21. Verhandlungs-Protokoll.
22. Verhandlungs-Protokoll.
23. Verhandlungs-Protokoll.
24. Verhandlungs-Protokoll.
25. Verhandlungs-Protokoll.
26. Verhandlungs-Protokoll.
27. Verhandlungs-Protokoll.
28. Verhandlungs-Protokoll.
29. Verhandlungs-Protokoll.
30. Verhandlungs-Protokoll.
31. Verhandlungs-Protokoll.
32. Verhandlungs-Protokoll.
33. Verhandlungs-Protokoll.
34. Verhandlungs-Protokoll.
35. Verhandlungs-Protokoll.
36. Verhandlungs-Protokoll.
37. Verhandlungs-Protokoll.
38. Verhandlungs-Protokoll.
39. Verhandlungs-Protokoll.
40. Verhandlungs-Protokoll.
41. Verhandlungs-Protokoll.
42. Verhandlungs-Protokoll.
43. Verhandlungs-Protokoll.
44. Verhandlungs-Protokoll.
45. Verhandlungs-Protokoll.
46. Verhandlungs-Protokoll.
47. Verhandlungs-Protokoll.
48. Verhandlungs-Protokoll.
49. Verhandlungs-Protokoll.
50. Verhandlungs-Protokoll.
51. Verhandlungs-Protokoll.
52. Verhandlungs-Protokoll.
53. Verhandlungs-Protokoll.
54. Verhandlungs-Protokoll.
55. Verhandlungs-Protokoll.
56. Verhandlungs-Protokoll.
57. Verhandlungs-Protokoll.
58. Verhandlungs-Protokoll.
59. Verhandlungs-Protokoll.
60. Verhandlungs-Protokoll.
61. Verhandlungs-Protokoll.
62. Verhandlungs-Protokoll.
63. Verhandlungs-Protokoll.
64. Verhandlungs-Protokoll.
65. Verhandlungs-Protokoll.
66. Verhandlungs-Protokoll.
67. Verhandlungs-Protokoll.
68. Verhandlungs-Protokoll.
69. Verhandlungs-Protokoll.
70. Verhandlungs-Protokoll.
71. Verhandlungs-Protokoll.
72. Verhandlungs-Protokoll.
73. Verhandlungs-Protokoll.
74. Verhandlungs-Protokoll.
75. Verhandlungs-Protokoll.
76. Verhandlungs-Protokoll.
77. Verhandlungs-Protokoll.
78. Verhandlungs-Protokoll.
79. Verhandlungs-Protokoll.
80. Verhandlungs-Protokoll.
81. Verhandlungs-Protokoll.
82. Verhandlungs-Protokoll.
83. Verhandlungs-Protokoll.
84. Verhandlungs-Protokoll.
85. Verhandlungs-Protokoll.
86. Verhandlungs-Protokoll.
87. Verhandlungs-Protokoll.
88. Verhandlungs-Protokoll.
89. Verhandlungs-Protokoll.
90. Verhandlungs-Protokoll.
91. Verhandlungs-Protokoll.
92. Verhandlungs-Protokoll.
93. Verhandlungs-Protokoll.
94. Verhandlungs-Protokoll.
95. Verhandlungs-Protokoll.
96. Verhandlungs-Protokoll.
97. Verhandlungs-Protokoll.
98. Verhandlungs-Protokoll.
99. Verhandlungs-Protokoll.
100. Verhandlungs-Protokoll.

b) Formular für Standesbeamte.

Formular Nr. 1. Bezeichnung des Formulars

- I. Geburtschein (Gültig bei
Heirat-Geh.)
- II. Sterbendeckel (Gültig b. An-
gelegen. von Kreis, Unfall-
sicherungs-Versicherung)
- III. Sterbendeckel do.
- IV. Sterbendeckel do.
- V. Sterbendeckel do.
- VI. Standesamt. Ermächtigung.
- VII. Aufgebots-Protokoll.
- VIII. Aufgebots-Protokoll.
- IX. Aufgebots-Protokoll.
- X. Aufgebots-Protokoll.
- XI. Aufgebots-Protokoll.
- XII. Aufgebots-Protokoll.
- XIII. Aufgebots-Protokoll.
- XIV. Aufgebots-Protokoll.
- XV. Aufgebots-Protokoll.

Der Bestellungs-generierten Angabe
der Formular-Nummer!

Die Stenographie des Schreibens. In einer Stunde über 100
Zeilen durch den Stenographen. Der Stenograph ist ein
unverwundenes Werkzeug. In einer Stunde über 100
Zeilen durch den Stenographen. Der Stenograph ist ein
unverwundenes Werkzeug.



(Nachdruck verboten.)

Herzenskämpfe.

44]

Roman von S. Halim.

Stana hatte die Lider halb geſenkt, ſodaß die ſchön geſchwungenen langen Wimpern einen leichten Schatten auf die Wangen zeichneten und den fieberartigen Glanz der nur halb ſichtbaren Augen milberten, gleichſam verſchleierten. Da ſie ihr Antliß dem hereinfluthenden Licht der Winterſonne entzogen und mehr dem Schatten zuehrte, ſo konnte beſſen Bläſſe den Anweſenden wohl entgehen. Unter den geſenkten Lidern hervor überflog Stanas Blick die kleine Geſellſchaft.

Sie ſah die Profeſſorin verlegen mit ihrem Taſchentuch ſpielen; ſie fühlte mehr, als ſie es ſah, die Blicke des Profeſſors und des Brautpaares auf ſich gerichtet, ſie bemerkte, wie Fräulein Amalie in mädchenhafter Scham das Köpfchen auf die Bruſt ſenkte, welche Wahrnehmung ihren Lippen ein mehr ſpöttiſches als mitleidiges Lächeln entlockte, und endlich ſah ſie Dormins Blick feſt, faſt herausfordernd, auf ſich gerichtet.

Ihre Naſenflügel begannen ſtärker zu vibriren; langſam hoben ſich die Lider; ihr Blick tauchte für eine kurze Sekunde wie ein Wetterſtrahl in die kalten Männeraugen, dann löſten ſich ihre Finger von der Staffelei, langſam trat ſie zu den Andern.

Sie wollte etwas ſagen, ihre Lippen öffneten ſich; doch ſie ſchloſſen ſich wieder.

Welches Recht hatte ſie, Herwig ſchroff zu begegnen? Die Klugheit gebot ihr, zu ſchweigen; wozu ihn reizen, jezt, da ſie die Macht über ihn verloren, da ein Wort von ihm ſie dem Spott der Uebrigen ausſetzen konnte; fühlte ſie doch ohnehin ſchon Neugierde und Mitleid aus den Blicken der Andern; litt doch ihr Stolz ohnehin genug. Aber das Gefühl der Ohnmacht nagte an ihrem Herzen.

Es waren nur wenige Minuten des allgemeinen Stillſchweigens, die nach Herwigs Worten vergangen waren, doch ſie wirkten lähmend auf Alle.

Fließen erinnerte ſeine Braut an die noch zu erledigenden Beforgungen für das Verlobungsfeſt, zu welchem Frau Felice hierauf die Anweſenden inſgeſamt zu erſcheinen bat.

Es entſtand ein etwas lautes Hinundher von Fragen, Verſicherungen, Bitten und Zuſagen, das ſchnell Allen über den peinlichen Eindruck der letzten Minuten weghalf.

„Aho, meine verehrteſte Gräfin, ich darf beſtimmt auf Ihr Erſcheinen rechnen?“

Stana legte ihre kalte Hand in die der blonden Frau. „Ich werde kommen!“

„Das iſt reizend von Ihnen! Aho pünktlich, wenn ich bitten darf.“ Und etwas leiſer, ſich zu Stana hinabneigend: „Vor Allem aber gute Laune und etwas mehr Friſche mitbringen, meine Liebe, ja? Aho auf Wiederſehen.“ Dann ein allgemeines

Händſchütteln, Lachen, Scherzen, ein Wortſchwall ohne Ende, und die Frau Profeſſorin und Fräulein Tochter gaben dem Brautpaar das Geleit zur Hausthür, während ſich der Profeſſor den Zurückbleibenden zuwandte.

„Herwig, lieber junger Freund,“ rief er, als er bemerkte, wie dieſer Miene machte, auch ſeinerſeits Abſchied zu nehmen. „Das geht nicht, abſolut nicht. Endlich habe ich Sie einmal hier — da wird auch geblieben! Ausflüchte? Nichts da! Giebt's nicht!“ Und mit kräftigem Druck zwang er den Freund, ſeinen Sitz wieder einzunehmen; dann wandte er ſich an Stana.

„Frau Gräfin, ich mache den Vorſchlag, die weitere Sitzung zu verſchieben und dafür ein paar gemüthliche Stunden zu verplaudern. Sie und Herwig bleiben heute meine Gäſte —“

„Verzeihung, Herr Profeſſor, Ihre Liebenswürdigkeit und Gaſtfreundſchaft in dieſer Weiſe auszunutzen . . .“

„Was denn? Was denn? J, da ſoll doch! Herwig — Menſch, wollen Sie mich beleidigen, und Sie, Frau Gräfin?“ wandte er ſich dieſer zu, Sie, der ich die konventionelle Nothlüge ſchon vom Geſicht ableſe, wollen Sie mich denn durchaus betrüben, mir die Freude an dem Anblick Ihrer — Schönheit rauben?“

Stana, der allerdings einige Ausflüchte auf den Lippen lagen, lächelte gezwungen. „Verehrter Herr Profeſſor, ich muß Sie erinnern, daß wir auf Ihre Gattin und Tochter Rückſicht zu nehmen haben, denn auf Gäſte unvorbereitet zu ſein —“

Weiter kam ſie nicht.

„Larifari!“ rief Neumann, mit jugendlicher Behendigkeit von ſeinem kaum eingenommenen Sitz aufſpringend. „Pardon, meine Gnädigſte! Aber da ſoll Einem doch — es iſt wirklich zu . . .“ er verſchluckte das Wort. „Bin ich ein Philifter? Fröhlich wollen wir ſein, keine kleinlichen Wenn und Aber herzuſuchen! Herwig, Menſch, was iſt das für eine Leichenbittermiene!“ und die Hände zuſammenschlagend, die Blicke zur Zimmerdecke richtend, klagte er verzweiflungsvoll: „Hier eine ſchöne, geiſtreiche Frau, geſcheidter als neunzig Prozent ihres Geſchlechtes, dort ein junger Künſtler — Race hier wie dort und wollen ſich und Andern die Freude verkümmern an ihrer Eigenart, ſich hinter allerlei Tüden und Nücken verſchanzen. J da ſoll doch . . .“

„Aber lieber Balduin!“ erſcholl die Stimme der Profeſſorin von der Thür her.

„Na, Alte, was giebt's?“

Gefolgt von Fräulein Amalie trat ſie über die Schwelle. „Ich glaube gar, lieber Balduin — Du läßt Dich ſoweit hinreißen, in Gegenwart Deiner Gäſte zu ſuchen!“ klagte ſie weinerlich.

„Dummheiten!“ murrte der Profeſſor.

„Aber Balduin!“

„Na, Alte, brumme nicht!“ Er lachte gemüthlich und klopfte ihr mit der flachen Hand auf den Rücken, eine Zärtlichkeit, der ſie ſich mit indignirter Miene ſofort entzog.

„Ich bitte Dich!“
 „Ach was! Da setze Dich her und hilf mir, unsere Gäste zum Hierbleiben zu bewegen. Nöthigen hilft, weist ja!“ und leiser: „Wird sich ja wohl noch so viel herbeischaffen lassen, als zum Sattwerden nöthig ist, wie?“

Die Gattin antwortete nur durch einen Materdolorosa-Blick. — „Diese Uvernunft!“ sagte er; doch dem Hausherrn schien das Verständniß für diese Augensprache absolut zu mangeln.

„Na also! Dann, meine Herrschaften, im Namen meiner verehrten Gattin und Hausfrau bitte ich um Genehmigung unserer gemeinsamen Bitte.“

Die Professorin unterdrückte mit Mühe einen verrätherischen Seufzer.

„Nun?“ drängte der Professor und auch die Hausfrau schloß sich nothgedrungen der Bitte, zu bleiben, an, Stana aber, der die Gezwungenheit in der Einladung der Professorin nicht entgangen, lehnte jetzt ziemlich entschieden ab und auch Herwig gab eine Verabredung vor, um sich dem Bleiben zu entziehen.

Der alte Herr schien verdrießlich gestimmt durch diesen Widerstand; die Professorin aber erbot sich, sichtlich erleichtert, ihren Gästen wenigstens eine Probe der Weintrauben aus den eigenen Gewächshäusern vorzusetzen und nöthigte, doch wenigstens noch ein halbes Stündchen zu bleiben, dieses mit einer Herzlichkeit, der Herwig und Stana wohl oder übel mit Gewährung lohnen mußten.

Der Professor lächelte etwas grimmig zu dieser plötzlichen Freundlichkeit seiner Gattin und sein Blick folgte nicht ganz so heiter wie gewöhnlich der auf den Befehl der Mutter davon-eilenden Tochter.

„Halbes Stündchen,“ kalkulierte er ärgerlich, „eine Stunde hätte mir die schöne Frau ohnehin zur Sitzung bewilligt. Jetzt werde ich dank meiner fürsorglichen Ehehälfte mit einer halben Blausterunde abgespeist. Und wo bleibt die von mir so klug inszenirte Gelegenheit, den Stockfisch da,“ und sein Blick streifte Herwig, „zu einer Aussprache mit dem reizenden Teufelchen zu bewegen? Na“ — tröstete er sich — „wir müssen sehen, was sich machen läßt. Das halbe Stündchen wird eben etwas ausgedehnt. Und meine Alte — die wird gemeinsam mit der Male hinausgegrault.“ Und er schritt schleunigst zur Aus-führung dieses Vorjages.

Sein Blick streifte forschend die Gräfin; es gab nur ein wirksames Mittel, seine Gattin zur Flucht zu bewegen, und daß das Mädel dann ebenfalls „verdußte“, nun, dafür sorgte eben die besorgte Mutter in solchen Fällen; doch ob er es in der Gräfin Gegenwart wagte durfte?

Ach was! ermunterte er sich, und der Schalk lugte aus seinen zusammengekniffenen Neuglein. Die Gräfin ist zwar eine Dame von Welt, aber im Uebrigen keine Spiel-verderberin.

„Nathen Sie einmal, junger Freund,“ wandte er sich an Herwig, „welche geniale Idee mir soeben kam?“

„Nun?“ Weider Blick richtete sich erwartungsvoll auf den Sprecher.

„Sie wissen, lieber Professor, im Rathen bin ich nicht groß!“ meinte Herwig.

Neumann schmunzelte in sich hinein und streifte die neben ihm sitzende Gattin, sowie Fräulein Amalie, die eben mit einer Fruchtchate und einigen Tellern beladen eintrat, mit einem sonderbaren Blick.

Der Professorin war dieser Blick nicht entgangen; sie hatte das ungemüthliche Gefühl, dem Gatten vielleicht als Zielscheibe seines Wiges dienen zu müssen.

„Hat unser neuestes Brautpaar Sie vielleicht gar zu einem weiten Zukunftsbild begeistert?“ fragte Gräfin Stana den Professor, sich aus ihrer Schweigsamkeit emporreisend.

Neumann lachte sein frisches, angenehmes Lachen.

„Wer weiß,“ erwiderte er schalkhaft, „ich bin immer ein großer Verehrer unserer lebenswürdigen Frau Felice gewesen und wenn ihre Schönheit auch den Zenith bereits überstiegen, so hat das neue Glück sie doch in einer so auffallend vortheil-haften Weise verändert, daß es immerhin nicht zu verwundern wäre, sollte mich die zukünftige Baronin Fließen zu einem Genre-bildchen begeistern; indessen muß ich zu meiner Beschämung ein-gehen, daß mir weder eine schöne noch geistreiche Frau zu dieser neuesten Inspiration verholken hat, sondern die Mythe. — Venus auf der Insel Cythera landend, wird von den Horen empfangen. Was sagen die Herrschaften zu der Idee? Gra-bios was? Aber ein Königreich für ein Modell, junger Freund! Ein Venusmodell — bedenken Sie! Gesicht ist Nebenache. Figur, Figur, da liegt der Haken! Nun, was ist denn?“

Die Frage galt der Professorin.

Diese hatte sich schon bei des Gatten Ankündigung, eine Venus malen zu wollen, straffer aufgerichtet; jetzt erhob sie sich langsam und würdevoll.

„Es ist wohl besser, daß Deine Tochter hinausgeht, lieber Balduin. Mich wird die Frau Gräfin auch wohl entschuldigen. Die Hausfrau rufen ja stets Pflichten.“ Sie neigte ihr Haupt leicht gegen Stana und wandte sich dann zur zögernden Tochter: „Komm, mein Kind!“

Lächelnd sah Neumann den Davongehenden nach.

„Die List wäre gelungen!“

„Warten Sie, Sie Schlimmer! Ich werde Sie bei Ihrer Frau anschwärzen.“

„Von Ihnen befürchte ich das nicht, Frau Gräfin. Ich thue meiner guten Alten im Uebrigen wirklich nichts gar so Arges an. Meine Elisabeth fühlt sich nur in Gesellschaft ihrer Koch-töpfe glücklich. Geipräche, wie sie hier in meinem kleinen Reich geführt werden, langweilen sie. Nun, ich habe mich damit abgefunden und muthe meiner Gattin nichts „Uebermens-liches“ zu.“

Der feine Sarkasmus war doch etwas von Bitterkeit durch-tränkt. Stana merkte zu ihrem Ersauern, daß auch hier das Glück kein volles sei. Armer Professor! Bei seiner Regsamkeit an eine prude, verduhmte Frau gefesselt zu sein — das war wahrlich auch kein beneidenswerthes Loos. Welch ein Glück immerhin, daß ihn die Natur mit solch einem unverwüthlichen Humor beschenkt hatte!

„Die ganze Venusidee war ja nur eine Finte,“ fuhr Neu-mann wieder heiter fort. „Im Augenblick bin ich vollauf be-schäftigt mit meiner Judith! Frau Gräfin, fürwahr, Sie sind ein Götterweib.“

„Alter schützt vor Thorheit nicht!“

„Schelten Sie mich, wenn Sie können! Leider Gottes bin ich ein Greis — äußerlich — aber innerlich bin ich jung. Wenn Sie das Glück dieses Bewußtseins, dieses Gefühls er-messen könnten, Frau Gräfin! Jung sein, mit weißen Haaren, ein Herz voll Begeisterung für meine Kunst, für die Schönheit, für das Schöne! Lächeln Sie nicht so moquant, Herwig! Sind Sie denn überhaupt jung? Sie haben schon jetzt all die Weiden, wo Ihnen des Lebens Freuden blühen, abgegrast. Sie sind blasirt, innerlich alt. Ach, Ihr Jungen von heute! Seid Ihr denn überhaupt noch jung? Ich glaube, Euer Blut ist mit Wasser verdünnt. Himmel, wenn ich mich nur dreißig Jahre zurückträume!“

Stanas Augen hingen an dem strahlenden Greisen-anitz.

„Ich beneide Sie!“ murmelte sie leise.

Neumann schien sich zu besinnen. Fast erschrocken sah er die schöne Frau an.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Berliner Musikleben.

Von Dr. Karl Stord (Berlin).

(Schluß.)

Bei den Aufführungen der größeren Chorwerke schloß der „Philharmonische Chor“ mit einer Vorführung von Bach's gewaltiger H-moll-Messe den Vogel ab. Unter der zielsicheren, hinreißenden Leitung von Siegfried Ochs hat dieser Chor eine Leistungsfähigkeit erreicht, die als unübertrefflich zu bezeichnen ist. Ebenso ruhmvoll verlief für den Verein und seinen genialen Leiter ein anderes Konzert, in dem Brahms' „Schicksalslied“ und die in ihrer Verbindung mit Harfen- und Hörnerklang ganz zauberhaft wirkenden „Vier Gesänge für Frauenchor“ desselben Meisters eine vollendete Wiedergabe erfuhren. Als Neuheit kamen hier „vier geistliche Stücke“ von Verdi zum Vortrag, die, ganz verschieden in Auffassung und Stimmung, alle immer wieder die Frische und Tiefe der Empfindung ihres 85jährigen Schöpfers wie ein Wunder erscheinen lassen. Derselben Meisters bekanntes „Requiem“ brachte der Sternische Gesangverein zur Aufführung, der überdies durch eine gute Wiedergabe von Beethovens „Missa solennis“ erfreute. Die Singakademie errang einen lebhaften Erfolg durch zwei Cyklen Bach'scher Kantaten. Beethovens „Neunte“ bildete den glänzenden Abschluß der königl. Sinfoniekonzerte unter Weingartners genialer Leitung, während Nikisch Schumanns „Manfred“ mit dem philharmonischen Orchester und Dr. Willners herrlicher Wiedergabe der Titelrolle zu trefflicher Wirkung verhalf. Hier wollen wir auch die Konzerte der Wagnerianer erwähnen, weil sie große Bruchstücke des „Parsifal“ wenigstens im Konzertsaal uns vorführten. Als ein Fehlschlag erwies sich dagegen des italienischen Priesters Don Lorenzo Perosi von der Rikame übermäßig gepriesenes Oratorium „Die Auferweckung des Lazarus“, die im königl. Opernhaus stattfand.

Unübersehbar ist die Zahl der Pianisten. Eugen d'Albert, Clotilde Kleeberg, Frédéric Lamond (Brahmsabend), Eduard Kislir sind regelmäßig wiederkehrende, stets gern gesehene Gäste. Nach jahrelanger Pause, die er auf Konzertreisen verbrachte, kehrte Alfred Reisenauer wieder und zeigte in vier Konzerten mit tiefem Programm, daß er ein Künstler von Gottesgnaden ist, der, aus dem Vollen schöpfend, Auserlesenes bietet. Auch nach längerer Abwesenheit trat Kaver Scharwenka, der seine geschätzte Lehrthätigkeit von New-York wieder hierher zurückverlegt hat, vor die Öffentlichkeit. Er hat sich ein eigenes Klavierkonzert mitgebracht, das mit dem bekannten in E-moll den feinsten Schwung, die Eleganz des Stils und die Dankbarkeit für den Spieler gemein hat. Der Klavierspieler Scharwenka steht auf der alten Höhe: ausgezeichnete Technik, prachtvoller Ton und Durchgeistung des Vortrags sind seine Vorzüge. — Mit einem eigenen Konzert errang der jugendliche Joseph Hofmann im 9. philharmonischen Konzert einen schönen Erfolg, doch galt dieser wohl nur dem Spieler, denn der Komposition fehlt allzusehr die Eigenart.

In der Kammermusik errang das „Böhmische Streichquartett“ an vier Abenden herrliche Triumphe. Das Zusammenspiel der vier Herren ist in seiner Kraft und Leidenschaftlichkeit, dem hinreißenden Schwung einzig. Anders geartet, steht es auf gleicher Höhe wie das Joachimquartett. Halir und Genossen brachten in ihren Matineen unter andern Neuheiten ein klageschönes, schwungvolles Klavierquartett von Robert Kahn und ein köstliches Streichtrio des erfolgreichen Wilhelm Berger zu Gehör. Eine sehr willkommene Abwechslung brachte die „Münchener Kammermusikvereinigung“, die selten gehörte Werke für Klavier und Blasinstrumente mit gutem Gelingen ausführte. Unter den Neuheiten weckte Ludwig Thuilles Sertett wahre Begeisterung.

Daß unsere großen Orchestervereinigungen ganz Hervorragendes leisten, ist bekannt. Die zweite Hälfte der Konzertsaison war übrigens reich an Neuheiten. Unter ihnen ragte Richard Strauß' sinfonische Dichtung „Heldenleben“ über alles Andere weit empor. Nicht daß man alles gutheißen möchte, was der kühne Neuerer darin bietet, aber er ist der einzige der lebenden Komponisten, dessen Werke unverkennbar den Stempel des Genies tragen. Weingartners neue Sinfonie in G-dur ist ein heiteres, musikkühles Werk, das sich in den alten Formen bewegt, aber doch auf jeder Seite der Partitur den neuen Musiker verrät. Weniger Glück hatte Engelbert Humperdinck mit seiner „Maurischen Rhapsodie“, einer dreisätzigen Programmkomposition, die zahlreiche Einzelschönheiten aufwies als Ganzes aber der

Klassik des Ausdrucks zu sehr ermangelt. Diese Werke wurden in den Sinfoniekonzerten der königl. Kapelle aufgeführt. Von den Neuheiten, die das philharmonische Orchester unter Nikisch zu Gehör brachte, erweckte die „Fata Morgana“ von Karl G. Leitz das größte Interesse, weil alle Welt für den Komponisten, der zeitweilig Weib und Kind als Fabrikarbeiter ernähren mußte, warme Theilnahme hegt. Gleich ist zweifellos ein Musiker von hohem Können und starkem Empfinden. Ob er aber genug selbstschöpferische Eigenart besitzt, ist auch nach diesem Werke noch fraglich. Einstweilen lebt er noch zu sehr von Wagner. Georg Schumanns dreisätzige Orchestersuite „Zur Carnevalszeit“ ist recht gefällig und nett, aber nicht bedeutend. Das philharmonische Orchester wird übrigens auch oft von auswärtigen Dirigenten geleitet, die, eine neue Erscheinung im Konzertleben, ihr Können in einem Gastspiel zeigen wollen. Herr Fiedler aus Hamburg erwies sich als trefflicher, nur etwas pedantischer Dirigent. Herr Frischen aus Hannover stellte sich überdies als Komponist vor; in beiden Eigenschaften dürfen wir ihn als einen zu Hoffnungen berechtigenden Musiker begrüßen. Ein Herr Alexander Winogradsky aus Kiew leitete mit übermäßiger Beweglichkeit ein Konzert aus russischen Kompositionen, unter denen die lebendige Schilderung eines Seesturms von Rimsky-Korsakow hervorragte. Für französische Komponisten setzten Dr. Georg Dohrn aus Weimar und der Pariser Pianist Louis Breitner ihre Kräfte ein. Aber die beiden sinfonischen Dichtungen „Star“ von Vincent d'Indy und „Les Djinns“ von dem genialen César Franck vermochten keinen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen.

Im übrigen dürfen sich die Franzosen nicht über Vernachlässigung beklagen. Das königl. Opernhaus bevorzugte sie bei seinen Neuheiten jedenfalls in sehr starker und um so unbegreiflicher Weise, als weder Stephan Le Bornes, Mubarra, eine Art Don Juan, noch Chabriers als Bruchstück hinterlassene „Briefe“ (im Stoffe Goethes „Braut von Korinth“) einen wärmeren Erfolg zu erringen vermochten. Unter Opernhaus hat überhaupt sehr wenig gearbeitet. Von den zahlreichen versprochenen Neuheiten und Neueinstudierungen ist nur Eugen d'Alberts feinförmige „Abreise“ und Lorkings hinterlassene „Regina“ herausgekommen. Ueber beide Werke durfte man sich herzlich freuen, aber für ein so großartiges Institut, wie die königliche Bühne es sein soll und in mancher Hinsicht auch ist, ist das denn doch gar zu wenig. Das scheint die Leitung auch zu fühlen und versucht nun den etwas feststehenden Weg der Abhilfe, fremde Hofbühnen zu Gesamtagasspielen einzuladen. Den Beginn machten die Schweriner, die uns unter Hermann Jumps trefflicher Leitung Max Schillings „Ingwelde“ brachten. Das Erstlingswerk des jungen Meisters, zu dem Graf Spord einen sprachlich sehr schönen, sonst aber gar zu „blutigen“ und uns fernliegenden Text geschrieben hat, steht bewußt und mit Absicht ganz im Banne Richard Wagners. Es offenbart sich in ihm aber trotzdem eine solche Schaffenskraft; ein so tiefes musikalisches Fühlen mit so großem technischen Können verbunden, daß man die „Ingwelde“ als die bedeutendste der Neuzeit preisen darf.

Die Oper des Westens hat, nachdem sie mit Paul Geißlers „Wir siegen“ eine Niederlage erlebt hat, und Loewengards „14 Nothhelfer“ ihr nicht aus der Noth geholfen, die Neuheiten beiseite gelassen. Dafür wurden manche Spieloper, vor Allem die Lorkings, recht gut gegeben. Sonst half man sich mit Gastspielen. Wie es im kommenden Winter werden soll, weiß noch Niemand. Diesen Sommer werden wir hier gar vier Opern haben. Allzuviel wird dabei wohl nicht weder heraus- noch hereinkommen.

Allerlei.

Die Fontainen von Sanssouci. Wenn das Lustschloß Friedrichs des Großen noch heute alljährlich Tausende von Berlinern in seinen schattigen Park zu locken weiß, so bilden neben seinen historischen Erinnerungen seinen Hauptreiz unzweifelhaft die spritzenden Brunnen. Die Fontainen von Sanssouci sind berühmt weit über Deutschland hinaus, und doch, wie viele von denen, die sich an ihren spielenden Wassern freuen, wissen noch, daß der, dem sie diese Freude verdanken, selbst sie niemals genossen konnte. Friedrich der Große hat die Fontainen seines Lieblingsgartens nie gesehen. Die Idee zu ihrer Anlage entstand in dem König schon 1748. Geplant waren zwei „Sprudelbrunnen“ vor dem Schloß und die große Hauptfontaine zu Fuß der Terrassen. Zwei kleinere Brunnen stellten in der großen Allee vor der Drangerie und der Bildergalerie spielen, auch eine Mischelgrotte war vorgesehen, das nötige Reservoir dachte man auf dem Hohenberg, umgeben von römischen Ruinen, anzulegen. Die Leitung der Sache übertrug Friedrich dem Baumeister Zaulmann.

und dem holländischen „Fontainenmaaker“ Heintje. Um das Wasser in das Reservoir zu leiten, legten die Beiden in der Gegend von Charlottenhof eine „holländische Kunstmühle“ an, die das nötige Wasser durch den ebenfalls neu angelegten Schafgraben von der Havel erhielt. Die Abtreibung nach dem Hönberg wurde, ob auf Baumanns oder Heintjes klugen Rath bleibt ungewiß, in — hölzernen Faßdauben hergestellt. Die künstlerische Ausstattung der Fontainen hatte mit der technischen gleichen Schritt gehalten. Knobelsdorf, der Bildhauer Adam, der „Grottiere“ Weigel, Spazier u. A. hatten das Ihre gethan, die Brunnenanlagen mit all jenen zierlichen Majaden, Göttern und Göttinnen zu schmücken, die sie theilweise noch heute zieren. Alles war zum Empfang der spielenden Wasser bereit und 1752 konnte man endlich den ersten Versuch machen, Wasser auf den Hönberg, nunmehr Ruinenberg, zu pumpen, allein soviel man auch pumpte und pumpte, das Wasser kam nicht. Die Berechnungen waren zwar alle richtig, die famosen Faßdaubenröhren aber — geplatzt. Baumann und Heintje fielen in Ungnade, ihnen folgte ein gewisser van Osten, der die Holzröhren durch solche von Blei ersetzen ließ, aber so wenig Glück hatte wie ein gewisser George, den der Hesse-Kasselsche Minister von Waig empfohlen. Man hatte inzwischen noch eine zweite Kunstmühle am Vornstädter See angelegt, und am Charfreitag 1754 glaubte man endlich dem König das Schauspiel der springenden Fontainen vorführen zu können. An jenem Brunnen, der der heutigen Bildergalerie zu Füßen und schrägüber der Neptungrotte liegt, wurde der Versuch gemacht, es kam auch ein Strahl, der einige Male hoch schoß, dann aber zusammenfiel. Das Wasser war abgelaufen. Die King George versuchte noch der Fontainer Frauenstil sein Heil, erwies sich jedoch als Schwindler. 1756 begann der siebenjährige Krieg, in dem alle Bauten ruhten. Nach seiner Beendigung dachte der König noch einmal an die Fontainen, trat aber von der Ausführung zurück, da ihm der Preis von 12000 Thalern zu theuer war. Im Ganzen hatte er bereits 399 368 Thaler 15 Groschen 7 Pfennige an die Anlage gewandt. Erst unter Friedrich Wilhelm IV. wurden die Fontainen mit Hilfe der Dampfkraft in Bewegung gesetzt. Am 22. Oktober 1843 spielten sie zum ersten Mal.

Die Korallen einer Königin. Aus Lissabon wird folgende hübsche Geschichte berichtet: Maria Pia von Portugal ist eine Königin, von der man nur wenig spricht. Die vor zehn Jahren zur Wittve gewordene Mutter des jetzigen Königs von Portugal nahm bekanntlich in den siebziger Jahren den Ruhm in Anspruch, die am elegantesten gekleidete Königin Europas zu sein. Heute noch, obwohl Maria Pia längst die Fünzig überschritten haben dürfte, verwendet sie den größten Theil ihrer allerdings nur bescheidenen Revenuen für ihre Toiletten. Die in dieser einen Beziehung höchst extravaganter Frau hat deshalb häufig recht peinliche Auseinandersetzungen mit ihrem königlichen Sohn, dem es überaus unangenehm ist, in den Schaufenstern der Lissaboner Juweliers beständig einzelne, seiner Mutter gehörige Schmuckstücke zum Verkauf ausgestellt zu sehen. Nicht selten ist an diesen Kleinodien ein Zettel befestigt, der die verlockenden Worte trägt: „Einfaches Eigenthum Ihrer Majestät der Königin Pia.“ Mit dem Gelde, das die Juwelienhändler ihrer erlauchten Lieferantin einhändigen, bezahlt diese stets die dringendsten Forderungen ihrer Modistin. Als König Louis seiner Gemahlin gemäß vor Kurzem allein durch die Straßen Lissabons schritt, bemerkte er in den Auslagen eines Goldwaarenladens ein wunderliches zweireihiges Korallenhalsband. Kopfsteilend betrachtete er das exquisiteste Matroja der Perlen und dachte wohl im Stillen, daß die Kette eine sehr verdächtige Ähnlichkeit mit der zu einem ganzen Schmuck gehörigen Kette seiner Mutter hätte. Sein Verdacht wurde immer reger, als er bald in diesem, bald in jenem Geschäft Armbänder, eine Brosche, einen Haarstamm, Ohrringe, Nadeln und Knöpfe, Alles in denselben superben bestroja Korallen erblickte. Mißmuthig kehrte Don Louis diesmal von seinem Spaziergang zurück. Am andern Tage empfing er den Besuch seiner Mutter, die ihrer Schwiegertochter herzlich zugethan ist und von ihren zwei Enkeln vergöttert wird. Nach dem im trauten Familienkreise eingenommenen Diner rauchten die königlichen Damen plaudernd ihre Cigaretten. Der König setzte sich zu ihnen und meinte so ganz obenbin, er hätte gern beim Besichtigen der Schaufenster die Wahrnehmung gemacht, daß Korallen wieder in Mode kämen. Das dunkle Erdröthen seiner Mutter gar nicht beachtend, fuhr er, zu seiner Gemahlin gewendet, fort: „Du mußt Dir von Mama einmal den herrlichen Korallenschmuck zeigen lassen, den sie bei ihrer Hochzeit von der Stadt Neapel zum Geschenk erhalten hat.“ Maria Pia hatte sich inzwischen gefaßt und sagte mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln, daß sie ihrer theuren Tochter den gesamten Schmuck sogar zum nächsten Empfang bei Hofe leihen werde. Kaum 24 Stunden später waren zu Don Louis heimlicher Verwunderung und Freude aus den Auslagen der Juweliers jene Korallenstücke, die durch ihre seltene Schönheit seine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatten, ohne Ausnahme verschwunden. Noch am Abend aber wurde seiner Gattin ein kleiner Kasten aus Dragenholz überandt, in dem der König sofort die von dem berühmten Cargulo in Sorrent geschnittene und mit eigenartigen Motifs eingelegte Schmucktruhe erkannte, die das rubinrothe Plüschetui mit den Korallen enthielt. Auf blaßblauem Sammet gebettet, fanden sich die symmetrisch geordneten Stücke vollständig vor.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Die Hygiene des Rauchens. In einer Studie über Gefährdungen durch Tabakrauchen, die Professor Laqueur in Strassburg in der letzten Nummer der klinisch-therapeutischen Wochenschrift veröffentlicht, macht er den Versuch, eine Hygiene des Rauchens aufzustellen, die auch für weitere Kreise Interesse hat. Das Wichtigste ist selbstverständlich die Mäßigkeit im Tabakgenusse. Die tägliche Dosis, welche ohne Schaden für die Gesundheit genossen werden kann, ist ungefähr 25 Gramm Tabak, die einer Anzahl von etwa 5 Cigaretten mittlerer Größe entsprechen. Bei empfindlichen Personen können sich auch bei kleineren Gaben Störungen der Herzthätigkeit einstellen. Gewiß spielt auch die Qualität des Tabaks eine nicht zu unterschätzende Rolle; allein es ist ein Irrthum, zu glauben, daß die einheimischen, sogenannten leichten Sorten unschädlich sind, sie sind vielmehr stärker nikotinhalbig, als die Havanna-Tabake. Man sollte niemals bei leerem Magen rauchen, am besten wird das Rauchen unmittelbar nach der Mahlzeit vertragen. Ganz verwerflich ist das Rauchen im nüchternen Zustande vor dem Frühstück und fast ebenso nachtheilig das leider vielverbreitete Rauchen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit, um das Hungergefühl zurückzudrängen. Will man zwischen den Hauptmahlzeiten rauchen, so soll man vorher eine geringe Menge Nahrung zu sich nehmen; ein kleiner Zwieback oder ein Stückchen Schokolade genügt schon, um die Magensaft-Sekretion ein wenig anzuregen. Man möge die Cigarette nicht unnötig im Munde halten und nicht bis an das äußerste Ende rauchen, da in Folge der Durchfeuchtung des oberen Theiles der Cigarette schädliche Substanzen des Tabakblattes gelöst werden. Es ist dringend notwendig, den im obigen Sinne mäßigen Tabakgenuss einzuschränken, sobald sich die ersten Vergiftungserscheinungen bemerkbar machen. Als solche sind Störungen der Herzthätigkeit anzusehen — wie Beklemmungsgefühl, Herzklopfen. Beachtet der Raucher diese ernste Verwarnung nicht, dann ist er von anderen schweren Vergiftungserscheinungen bedroht.

Vom Büchertisch.

— In den mannigfaltigen Wandlungen, die die Spielfarten im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht haben, spiegelt sich ein nicht unbedeutendes Stück Kunst- und Kulturgeschichte. In einem mit achtunddreißig zum Theil farbigen Illustrationen geschmückten Artikel aus der Feder Felix Poppenbergs führt uns das Juni-Heft von **Westermanns illustrierten Deutschen Monatsheften** diese „Metamorphose der Spielfarten“ belehrend und unterhaltend vor Augen. Historische und moderne französische Zugarten wechseln mit deutschen Holzschritten aus dem Zeitalter der Reformation und des dreißigjährigen Krieges, holländische Stiche mit bunten zeitgeschichtlich interessanten deutschen Porträtfarten aus den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts und ganz modernen Entwürfen aus der neuesten Periode dekorativer Kunst. Außerordentlich tief und eindringend bespricht ferner Curt Behr die räthselvolle Gestalt „Leo Tolstoj“, von der uns zugleich zwei auserlesene Porträts geboten werden, während Aurelio Ricci dem hervortragendsten der lebenden italienischen Dichter, dem Bologneser „Giovane Carducci“, einen biographisch-kritischen Aufsatz widmet (mit Porträt). In demselben Heft behandelt Prof. Dr. Adels die „Soziale Frage im Lichte der Philosophie“, Richard Baerwald das heute wieder vielerörterte Thema „Lyrik und Deklamation“. Leser, die naturwissenschaftliches, insbesondere botanisches Interesse haben, werden sich an Ernst Gligs von zahlreichen künstlerisch feinen und zarten Illustrationen begleitetem Aufsatz über „Tropische Kulturpflanzen“ erfreuen, worin wir außer den verschiedenen Palmenarten vor Allem auch den Kaffee- und Theestrauch, den Kakaobaum, die Vanillepflanze u. a. besprochen und abgebildet finden. Adolf Wilbrandts ergreifender Roman „Erika“ neigt sich allmählich seinem Ende zu, in demselben Heft aber beginnt auch schon ein neuer novellistischer Beitrag, „Ein Urlaub“, von Johannes Wilda, der uns nach Dänemark führt und in stimmungsvoll gezeichneter Landschaft einen interessanten Herzenskonflikt zu gestalten unternimmt.

— Die eingefriedete Wildbahn als Ideal eines Hochwildreviers in Kulturländern. Von Ernst Ritter von Dombrowski. Die neuen Wildschadengesetze, sowie unsere ganzen modernen Kulturverhältnisse bedingen ein hohes Interesse in allen Jägerkreisen für die eingefriedete Wildbahn als das Hochwildrevier der Zukunft. Die reichen Erfahrungen des Verfassers auf diesem Gebiete berechtigen in jeder Weise denselben zur Bearbeitung des so hochwichtigen waldmännlichen Themas. Die forstliche Bewirthschaftung, die maßgebenden Einfriedigungen, Einpflanzungen, Fütterungsanlagen, Fangvorrichtungen, Alles mit anschaulichen Zeichnungen und Skizzen versehen, dann die Behandlung des Wildlandes in seiner Stärke, Fütterung, Blutauffrischung und dem regulirenden Abschuss ist mit einer Klarheit, Präzision und Sachkenntnis geschrieben, die jedem Interessenten das Buch zu einem werthvollen Hilfsmittel machen werden. Die Verlagsbuchhandlung von Paul Schtetters Erben in Göttingen (Anh.) hat das Werkchen in sauberer und gediegener Weise ausgestattet und mit 23 Illustrationen nach Skizzen des Verfassers geschmückt. Der Preis beträgt broschirt 2,50 Mk., in Leinwand gebunden 3,50 Mk.